

forum

mitteilungen der evangelischen christuskirchengemeinde neuss



- Besinnung
- Aus der Redaktion
- Passion und Ostern
- Das Feuilleton
- Gemeindearchiv

- Seite 04
- Seite 07
- Seite 24
- Seite 34
- Seite 55

Kirchen im Rheinland

Erbaut aus der Kraft der Not – die Johanneskirche in Wuppertal

Nach dem Zusammenbruch der nationalsozialistischen Diktatur sahen die christlichen Kirchen in den ersten Nachkriegsjahren die Chance zur Rechristianisierung als Grundlage eines Neubeginns. Gottesdienste konnten in den zerbombten Städten vorerst nur eingeschränkt oder überhaupt nicht mehr stattfinden, da zahlreiche Kirchenbauten als Folge der Kriegereignisse hochgradig beschädigt bzw. vollständig vernichtet waren. In einer solchen Notlage befand sich auch die damalige Lutherische Gemeinde in Wuppertal-Elberfeld.

Hilfe kam ab 1947 vom Ökumenischen Rat in Genf und von den in ihm zusammengeschlossenen Spitzenorganisationen der lutherischen und reformierten Kirchen – insbesondere in der Schweiz und den USA. Sie stellten dem neu gegründeten Evangelischen Hilfswerk in Deutschland Spendenmittel für den Bau von Kirchengebäuden in zerstörten deutschen Städten zur Verfügung. Mit dieser Unterstützung konnten von 1948 bis 1951 43 Notkirchen an ausgewählten Orten realisiert werden, zu denen auch Wuppertal gehörte.

Otto Bartning (1883 – 1959), ein renommierter, in Kirchenbaufragen erfahrener Architekt, entwickelte die Pläne für diese Typenbauten. Er hatte die Vorstellung, hochwertige und funk-



tionelle Bauglieder aus Holz miteinander zu verbinden und diese seriell gefertigten Elemente mit vorhandenen Trümmermaterialien zu kombinieren; verpflichtend sollte außerdem der Einsatz ehrenamtlicher Hilfskräfte in den beschenkten Gemeinden sein. Ziel war ein

Bitte lesen Sie auf Seite 8 weiter!



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Stuttgart
3. – 7. Juni 2015



damit wir klug werden

(Psalm 90,12)

kirchentag.de



Im Stadtpark von Taucha bei Leipzig

In diesem Heft

Besinnung	04
Aus der Redaktion	06
Neujahrsempfang 2015	10
Jahreslosung 2015	11
Expeditionsbericht	12
Predigt aktuell	14
Licht. Klang. Raum	16
Foto-AG	17
Projektgruppe - Menschen mit Behinderung	18
Nachgefragt!	20
Warum Gründonnerstag?	22
Informationen	23
Auf Ostern zugehen	24
Informationen	26
Termine der Christuskirchengemeinde	28
Nachruf - Reinhart Voß	29
Freud und Leid	30
Gottesdienste	33
Das Feuilleton	
Die Schulstraße	34
Kirchenlied	36
Autobahnkirchen	38
Ikonen in der Partnerstadt Pskow	40
Jüdisches Leben in Neuss	42
Buchtipps	44
Nachwuchs gesucht	46
Werbeblock	47
Informationen aus unseren Kindertagesstätten	52
Informationen aus der Martin-Luther-Schule	54
Das Gemeindearchiv	55
Informationen aus der NEWI	56
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	58
Impressum	61
Kontakte	62

Titel: Alltagsgegenstände

Fotos: Upside Down-Foto-AG

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben.

Der Apostel Paulus im Römerbrief, Kapitel 1, Vers 16

Liebe Gemeinde! Auch dies macht den Menschen aus: Er kann sich schämen.

Wie Liebe, Trauer, Zorn ist auch das Schämen Teil unserer Gefühlswelt. So mancher hat schon Situationen erlebt, in denen er am liebsten im Boden versunken wäre, weil ihm etwas Peinliches widerfahren ist. Das Schämen geht mit starken Gefühlen und Herzklopfen einher, und man sieht es einem Menschen auch an: gesenkter Blick, gerötete Wangen.

Man schämt sich für ein Missgeschick, ein Versagen, einen Fehler, eine Schuld. Scham hat viel mit Normen zu tun, mit Gewissen, mit Erziehung. Sie sichert das Zusammenleben von Menschen und ist daher wichtig. Darum ist es gut, dass Menschen sich noch schämen können. Manche, die sehr streng erzogen worden sind und sich klein und schuldig fühlen, brauchen dagegen Hilfe und Stärkung des Selbstwertgefühls, damit sie sich nicht für ihr Leben schämen.

Zuweilen möchte man sich auch für andere schämen. Fremdschämen nennt man das. Bei manchen Fernsehsendungen kann man gar nicht anders und fragt sich, warum die Beteiligten keinerlei Schamgefühl haben, sich vor den Kameras zu produzieren. Wie groß muss das Geltungsbedürfnis bei ihnen sein?

Aber man darf sich durch diese narzisstischen Ausfälle nicht täuschen lassen: Menschen schämen sich heute sehr leicht, z.B., wenn sie den Anforderungen nicht entsprechen, gute Eltern, erfolgreich, jung und schön zu sein. Davon lebt eine ganze Industrie. Unsere Zeit sagt nämlich den Menschen: Du hast es in der Hand. Es liegt an dir. Das Kind hat kein Abitur? Der Mann wird arbeitslos? Die Frau kann kein Kind bekommen? Da sind Falten im Gesicht? Du gehörst nicht zu den strahlenden und topfiten Alten, die durch die Welt reisen? Selbst schuld, sagt dann schon von alleine die innere Stimme.

Schäm dich! Wir müssen wieder lernen, zu uns, zu unseren Gaben und Schwächen, zum Älterwerden zu stehen, Glückliches und Schweres anzunehmen, uns nicht von dieser Scheinwelt erklären zu lassen, was Glück ist.

Wie schön, dass da einer sagt: Ich schäme mich nicht. Paulus schämt sich nicht seines Glaubens an Jesus Christus. Er möchte ihn weitergeben an andere Menschen, auch im großen und stolzen Rom. Wie oft ist er wohl dafür ausgelacht oder beschimpft worden? Aber es hat ihm nichts ausgemacht, weil er fest davon überzeugt war, dass Christus unser Glück, unser Heil ist.

Wenn er auf sich geschaut hat, sah er sehr wohl den schwachen Menschen und meinte einmal fast verzweifelt und eben verschämt: „Das Gute,

das ich will, das tue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich." Aber er hat auf diesen Christus geschaut, der da ans Kreuz gegangen und am Ostertag auferstanden ist, und hat erfahren: In Christus nimmt mich Gott an, wie ich bin. Ich brauche dafür keine großen Leistungen zu erbringen. Ich darf diese Barmherzigkeit einfach annehmen, mich als wertvoll empfinden, weil ich ein Kind Gottes bin. Weil dies die größte und schönste Erfahrung seines Lebens gewesen ist, war es ihm gleichgültig, wenn man ihn für seinen Glauben verspottete oder ins Gefängnis warf.

Liebe Gemeinde!

Der Glaube an Christus befreit und lässt gelassener leben. In unserer Zeit wird der Glaube meist als Privatsache behandelt. Von Paulus können wir lernen, ihn nicht schamhaft zu verstecken.

Vielleicht wartet ein Mitmensch geradezu darauf, dass da mal einer kommt und ihm Gottes Segen wünscht, mit ihm betet, ihm zeigt, dass er sich möglicherweise für einzelne Taten schämen könnte, aber nicht für sein Dasein, dass Gott vergibt und neues Leben schenkt, dass er unendlich wertvoll ist, auch wenn manches in seinem Leben unvollkommen geblieben ist oder Gebrechen ihn plagten.

Warum nicht mit Menschen am Arbeitsplatz, in der Familie, in der Freizeit über diese Freude des Glaubens sprechen? Warum nicht statt „happy birthday“ das Lied „Viel Glück und viel Segen“ zum Geburtstag singen und eben genau das dem Geburtstagskind wünschen: den Segen Gottes zum neuen Lebensjahr? Nein, wir sollten uns nicht für den Glauben schämen und ihn verstecken. Weitersagen!

Herzlichst, Ihr Pfarrer Franz Dohmes



Offene Christuskirche
jeweils am 1. Sonntag des Monats von
14.30 - 17.00 Uhr

Liebe Gemeinde, liebe Leser,

es ist nun schon Tradition, dass ich Sie im ersten Heft des neuen Jahres über das **forum** informiere und Sie darauf einstimme. Das **forum** wird von vielen Lesern sehr aufmerksam gelesen. Unser Heft hat den Charakter eines Magazins mit vielen lesenswerten Beiträgen. Was erwartet Sie in den kommenden Ausgaben des Gemeindebriefes?

„Alltagsgegenstände“ ist das Thema der Titelblattserie des Jahres 2015. Unsere jugendliche Fotogruppe hat gern die Aufgabe übernommen, zunächst für die nächsten zwei Jahre die Titelblattgestaltung zu übernehmen. Die kürzlich gegründete Upside Down-Foto-AG wird fachkundig von Fabian da Salvo geleitet.

Auf der zweiten Umschlagseite des **forums** stellen wir seit dem Jahre 2012 evangelische Kirchen aus dem Rheinland vor. Das Gebiet umfasst die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland, also das Gebiet der ehemaligen preußischen Rheinprovinz. Es gibt viele bedeutende Kirchen, die man vorstellen sollte, wir benötigen dabei aber weiterhin die Mitarbeit unserer Leser mit Text- und Bildbeiträgen. In diesem Heft stellen wir mit der Johanneskirche Wuppertal eine Bartning-Notkirche vor. Die Bartning-Notkirchen waren ein Kirchbauprogramm der Evangelischen Kirche in Deutschland, das nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges von dem Architekten Otto Bartning entwickelt wurde. Die Alte Erlöserkirche in Neuss-Reuschenberg ist ebenfalls eine Bartning-Notkirche.

Das Konzept unseres Heftes ist klar und eindeutig, es ist nicht nur ein Terminkalender, sondern, wie der Name **forum** es ausdrückt, eine Zusammenstellung von Texten vieler Autoren zu bestimmten Themen. Im ersten Teil jedes Heftes werden unter anderem theologische Gedanken angesprochen, außerdem wird auf die Gemeindetermine hingewiesen. Der zweite Teil jeder **forum**-Ausgabe beinhaltet Berichte aus dem Gemeindeleben sowie Wissenswertes aus Kunst, Kultur und Gesellschaft. Das **forum** ist damit ein echtes Gemeinde-Magazin.

Auf unseren Feuilleton-Seiten werden Sie weiterhin Wissenswertes und Interessantes lesen: eine neue Serie über die Autobahnkirchen in Deutschland, russische Kunst und unsere Partnerstadt Pskow sowie über das jüdische Leben im Rheinland. Wir danken den Autoren Karla Fraedrich, Dr. Dieter Weißenborn sowie Angelika Nöldner für die Mitarbeit und Bereicherung unseres Gemeindebriefes. Die Reihe „Evangelische Straßennamen im Rhein-Kreis Neuss“ wird von Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag fortgesetzt. Dorothea Gravemann stellt uns in bewährter Weise interessante Bücher vor. Kirchenlieder, historisch betrachtet, werden weiterhin von Annelie Kühnel vorgestellt.

In loser Folge widmen wir uns zukünftig weniger bekannten biblischen Vornamen. Der erste Beitrag in diesem Heft über die biblische Person Ester ist von Annelie Kühnel. An dieser Reihe kann jedes Gemeindeglied mitarbeiten, die Texte hierfür sollten kurz und prägnant sein. Wer weitere

interessante Erlebnisse oder Erfahrungen aus allen Bereichen des Lebens beisteuern kann, melde sich bitte bei der Redaktion.


Die Arbeit der Redaktion des Gemeindebriefes **forum** ist geistige und handwerkliche Team-Arbeit. Das Redaktions-Team wird nun durch zwei junge Leute unterstützt: Lena Bischof und Prudence Postel. An dieser Stelle möchten wir Harald Steinhauser für seine langjährige Mitarbeit an der Redaktionsarbeit danken. Harald Steinhauser hat sich bei der Pflege aller Termine sehr verdient gemacht.

Ohne die Mithilfe unserer zahlreichen und langjährigen Werbepartner könnten wir den Gemeindebrief nicht so umfangreich und informativ herausgeben. Die Umschlagseite Nummer vier ist besonders dazu geeignet, eine intensive Werbeaktion zu starten. Ich möchte an dieser Stelle erneut Gemeindeglieder ansprechen, die freiberuflich oder selbstständig sind, uns bei der Finanzierung des Heftes zu unterstützen. Gern können Sie, liebe Interessenten, bei uns die aktuelle Anzeigenpreisliste unter der e-mail-Adresse werbung@c-k-n.de anfordern.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Gemeindeglieder, noch zu weiteren Werbepartnern und Sponsoren einen Kontakt herstellen könnten. Machen Sie bitte auf die werbewirksame Auflagenhöhe von 6.300 Stück pro Ausgabe aufmerksam.

Außerhalb unserer Gemeinde findet unser **forum** immer mehr Interessenten und Freunde, welche mit Ungeduld schon das nächste Heft erwarten. Wir wünschen unseren zahlreichen Lesern viel Spaß bei der Lektüre des Heftes.

Harald Frosch



Möge dieses Haus dein Leben bergen.
Wenn du nach Hause kommst,
möge alle Last der Welt
von deinen Schultern abfallen.

Irischer Segensspruch



durch Materialoptimierung kostengünstiger Kirchenneubau in „dauerhafter Form“; die begünstigten Gemeinden konnten dabei zwischen verschiedenen Planvarianten wählen. Bartning verstand die von ihm entworfenen Notkirchen nicht als Notbehelf, sondern als „neue und gültige Gestalt aus der Kraft der Not“. Ausdruck fand dieser Gedanke in einer reduktionistischen Architektur, die sich auf elementare Materialien (Holz, Stein, Stahl) beschränkte und so ein „Bekenntnis zu der aus der Armut erwachsenden geistigen Freiheit“ ablegte.

Die für Wuppertal vorgesehene Notkirche – ein Saalbau mit 5/10 Chorschluss – wurde auf einem Geländeabschnitt am Rande des Von-der-Heydt-Parks errichtet. Freiwillige Hilfskräfte und Studenten der Kirchlichen Hochschule übernahmen die Arbeiten am Fundament, Bauhandwerker führten die Maurerarbeiten aus. Als Baustoff diente das vorwiegend aus Trümmern der Umgebung gewonnene Steinmaterial. Zwar wurde das

Sichtmauerwerk im Innenraum geschlämmt (was Bartning missbilligte), doch war die Struktur des verwendeten Trümmermaterials noch zu erkennen. Hingegen wurde nachträglich auf die zunächst ebenfalls steinsichtige Außenhaut des Gebäudes ein ausgleichender Rauputz aufgetragen. Das Mauerwerk selbst besitzt keine tragende Funktion, diese wird von einer raumgliedernden Holzbinderkonstruktion ausgeübt. Zu den Unterstützungsleistungen des Evangelischen Hilfswerks gehörte u. a. die Beschaffung von Schwarzwälder Holz, finanziert durch den Lutherischen Weltbund. Aus diesem Holz stellte eine Karlsruher Werkstatt das präfabrizierte Tragwerk sowie einen großen Teil der Innenausstattung her.

Innerhalb von 8 Monaten wurde die Elberfelder Notkirche als erster Kirchenneubau Wuppertals nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet und unter dem Namen „Johanneskirche“ am 17. April 1949 eingeweiht. Die eng gestellten Kirchenbänke fassten anfangs etwa 450 Besucher;

Liebe forum-LeserInnen,

der multifunktionale Raum unter der Empore konnte als abtrennbarer Gemeindesaal genutzt werden. 1953 wurde die erste Orgel (Orgelbau Emil Hammer) eingebaut und später mehrfach erweitert. Mitte der 50er Jahre ergänzte ein Taufstein die Ausstattung.

Ein Stifter ermöglichte 1963 den Austausch der ursprünglich farblosen Strukturverglasung durch qualitätvolle Glasmalereien der Wuppertaler Werkstatt Brandt; das den Gottesdienstraum umschließende Fensterband mit symbolhaften Motiven aus dem Johannesevangelium und der Apokalypse fügt sich harmonisch in den Raum ein. Beim Anbau eines Gemeindezentrums an die Johanneskirche im Jahre 1967 kam es zu weiteren Umgestaltungen des Kirchenraumes. Hierbei wurde der ursprüngliche Eingang an der Giebelseite vermauert; seither wird die Kirche über den Vorraum zum Gemeindezentrum erschlossen. An die Stelle der aus Trümmerziegeln gemauerten Kanzel trat eine bewegliche Holzkanzel. Gleichzeitig wurden die niedrigen Chorschranken beseitigt, die Orgelempore verkleinert und ihre Brüstung verändert. Das Mauerwerk der nordwestlichen Langseite wurde zum angrenzenden Gemeindezentrum hin durchbrochen und durch eine Faltwand ersetzt. Zu einer deutlichen Reduzierung der Sitzplätze führte das Ersetzen der festen Bestuhlung durch variables Gestühl. Im November 1971 löste eine neue Orgel (II/P/20) aus der Werkstatt Werner Bosch das störungsanfällige Vorgängerinstrument ab. Trotz der Eingriffe in die Bausubstanz blieb der für die Bartningschen Notkirchen typische Raumcharakter im Wesentlichen erhalten. Seit 2004 steht die Johanneskirche als wichtiges Zeugnis innovativer Nachkriegsarchitektur unter Denkmalschutz.

Heinz Majewski / Wuppertal

beginnend mit dieser Ausgabe, wollen wir Ihnen in beliebiger Reihenfolge kurz Personen der Bibel vorstellen, die weniger bekannt sind, heute ist es Ester.

Ester (die Verborgene, die Verbergende), auch Hadassa, war die zweite Frau des Perserkönigs Artaxerxes sowie die Adoptivtochter und Nichte des Juden Mordechai aus dem Stamm Benjamin.

Nach Verstoßung seiner Ehefrau Washti wegen Ungehorsams wurde die bildhübsche Ester von Artaxerxes zur Königin gewählt, da sie ihm ihre jüdische Herkunft verschwiegen hatte.

Mordechai aber löste durch seine Weigerung, vor Haman, dem Günstling des Königs, niederzuknien, beinahe die Ausrottung der Juden im Perserreich aus. Ester verhinderte dies, indem sie – trotz strengen Verbots – zum König ging und ihm die Mordpläne Hamans verdeutlichte.

Haman wurde daraufhin an den Galgen gehängt, den er für Mordechai hatte errichten lassen. Die vom Perserkönig gegebene Erlaubnis, sich an ihren Feinden zu rächen, kostete 75.000 Nichtjuden das Leben. Zur Erinnerung an den Sieg der Juden wird das Purimfest als Siegesfest mit Musik, Tanz, Verkleidung und Theaterspiel zu einer ständigen Einrichtung erhoben.

Ester selbst gilt als eine der sieben Prophetinnen der Juden und wurde wegen ihres Mutes zu einer der berühmtesten Heldinnen der antiken Überlieferung. Das Ester-Thema wurde bis ins 20. Jahrhundert hinein immer wieder variiert, so z.B. von Georg Friedrich Händel, Johann Wolfgang von Goethe oder Max Brod.

Wenn Ihr Interesse an Ester nun geweckt ist, lesen Sie bitte das aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. stammende Buch Ester im Alten Testament.

Annelie Kühnel

Neujahrsempfang 2015

Superintendent predigt Toleranz. Pfarrer Dietrich Denker rief beim Neujahrsempfang der evangelischen Kirchengemeinde in Neuss dazu auf, gegen Rassismus, Antisemitismus und Vorurteile aufzustehen. So titelte Jascha Huschauer, junger Redakteur der NGZ, treffend.

Neues Jahr, neues Gebäude, neuer Würdenträger.

Wie schön, schon einen Monat nach Eröffnung des neuen Gemeindehauses Menschen der Stadt Neuss in unseren neuen Räumen zum Neujahrsempfang des Verbandes begrüßen zu dürfen!

Die Predigt des neuen Superintendenten Pfarrer Dietrich Denker über die Jahreslosung aus dem Römerbrief 15,7: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob.“ hatte aufmerksame Zuhörer. Es ging nicht um Strukturreformen auf kreiskirchlicher oder landeskirchlicher Ebene, vielmehr um einen Blick nach links und rechts. Nur wenn wir als Christinnen und Christen Verständnis füreinander entwickeln, einander annehmen, auch wenn es schwer fällt, kann friedliches Miteinander gelingen. Vor allem darin, gegen Rassismus, Antisemitismus und Vorurteile aufzustehen und Flüchtlingen und Asy-

lantenzu helfen, zeigen wir uns als Christen. Die Bereitschaft zum Dialog sei wichtig, ob im privaten, kirchlichen, gesellschaftlichen oder politischen Bereich, denn „wir Christen geben unseren Glauben nicht ab, wenn es um gesellschaftliche und politische Debatten geht“, so Superintendent Denker.

Der Verbandsvorsitzende Sebastian Appelfeller begrüßte humorvoll die anwesende lokale Prominenz: aus der Politik die beiden stellvertretenden Bürgermeister und viele Stadtverordnete und aus der Ökumene die uns eng verbundenen katholischen Nachbarn, vertreten durch den Vorsitzenden des Kreiskatholikenrates und den Kreisdechanten. Auch Menschen des Integrationsrates, der christlichen-jüdischen Gesellschaft, der Notfall- und Telefonseelsorge sowie haupt- und ehrenamtlich Tätige aus den Gemeinden erlebten gemeinsam einen Abend voll anregender Gespräche.

Routiniert wie immer, sorgten Heidi Kreuels und ihr Team für das leibliche Wohl und die Dekoration des Abends. Als besonderer „Leckerbissen“ spielte das „Cologne World Jazz Ensemble“ mit Jonas Dunkel (Bass) und Adrian Wachowiak (Klavier) auf.

Kathrin Jabs-Wohlgemuth und Astrid Irnich



Jahreslosung 2015

Nehmet einander an,
wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob.

Römer 15, 7

Ein Ruf geht aus in unsre Zeit,
Trifft werbend unser Ohr:
Macht euer Herz für andre weit,
Und öffnet Tür und Tor!

Allein der Ruf liegt nicht im Trend,
Wo ICH mit ICH sich messen,
Wo näher stets das eigene Hemd,
Wo Neid und Ehrgeiz stressen.

Doch wer nur für das Seine kämpft,
Den heißt der Ruf bedenken:
Der andre ist mehr als Konkurrent,
Er kann uns Weite schenken.

Gemeinschaft macht das Leben aus.
Wenn Grenzen fallen, wird es licht.
Es wird die Welt zum offenen Haus,
Wenn kalter Egoismus bricht.

Aus dieser Kälte reißt ein Kind,
Von Gott gesandt zum Heil der Welt.
Das nimmt uns an, so wie wir sind,
Und richtet auf, was wankt und fällt.

Herr Christ, mach unser Herz bereit,
Dass wir den Schritt zum Nächsten wagen;
Schenk unsrem Denken Offenheit;
Hilf uns, für andre Sorge tragen.

Reiß nieder, was die Menschen trennt,
Lass uns Gemeinde sein in Deinem Namen,
Die auch im neuen Jahr bekennt:
Gott sei das Lob, die Ehre!
Amen.

Jürgen Keuper

Ein Jahr unterwegs mit dem Evangelisten Markus

„Expeditionsbericht“ des Bibelkurses der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Unter Führung unserer „Expeditionsleiterin“, Frau Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth, machten wir uns im vergangenen Januar mit 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Bibelkurses auf den Weg, um das gesamte Markusevangelium zu erkunden.

Frau Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth hatte allen, die an dieser Bibelexpedition teilnehmen wollten, angekündigt: „Wir gehen vom eigenen Leben herkommend auf einen Text zu, hören den Bibeltext und gehen dann mit dem angeeigneten Text weiter unsere Wege.“

Um die vielen frohen Botschaften und biblischen Kleinode dieses Evangeliums in rechter Weise wahrnehmen und vertiefen zu können, empfahl sie uns – sozusagen als theologischen „Reiseführer“ – die Lektüre von Klaus Douglas und Fabian Vogt: „Expedition zum Anfang. In 40 Tagen durch das Markusevangelium.“

Und so erkundeten wir Vers für Vers das älteste Evangelium, den „Anfang des Evangeliums von Jesus Christus“ (Mk 1,1). Entstanden um das Jahr 70 n. Chr., diente es später den beiden anderen Synoptikern, Matthäus und Lukas, zur Vorlage für ihre eigenen Evange-

lien. Gleich zu Beginn unserer „Expedition“ stießen wir auf die „Weihnachtsgeschichte“ des Markus, die Taufe Jesu. Denn mit der Proklamation Gottes „Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen“ (Mk 1,11) erschuf sich Gott zum „Gott des Sohnes“, so der evangelische Theologe Joachim Ringleben.

Angekündigt hatte der Täufer Johannes diesen „Sohn Gottes“ inmitten einer Zeit der Hoffnungslosigkeit, in der weite Teile der jüdischen Bevölkerung durch die römische Besatzungsmacht brutal unterdrückt wurden, zu einer Zeit, in der jüdische Widerstandskämpfer Terroranschläge verübten, die dann wiederum durch die Besatzungsmacht aufs Grausamste vergolten wurden. In dieser apokalyptisch und endzeitlich anmutenden Epoche rief der Täufer die Menschen zur Umkehr und zur Bußtaufe auf. Nur wenn jeder bei sich selbst begänne, könnten sich Gottlosigkeit, Unrecht und Verderbtheit unter den Menschen ändern.

Mit großem Eifer und ebensolcher Anteilnahme verfolgten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bibelkurses den irdischen Weg Jesu, wie ihn der Evangelist Markus geschildert hat, einen Weg, dem Jesus in stetem



Liebe Gemeinde, das nächste Heft **forum**-Bauinformationen 6 erscheint im Sommer 2015.

Ihr Presbyterium

Einvernehmen mit dem Willen Gottes, seines himmlischen Vaters, folgte.

Nach der Berufung der ersten Jünger in seine Nachfolge, „Nachfolge ist ein Schlüsselbegriff des Markusevangeliums“, K. DOUGLAS, begleiteten wir Jesus bei seinen Heilungen unzähliger Kranker, Besessener und Behinderter. Immer wieder konnten wir in den biblischen Berichten erleben, wie Jesus stets in Vollmacht und mit der Kraft der unermesslichen Liebe Gottes wirkte und den Menschen die beglückende Botschaft eines gnädigen und barmherzigen Gottes verkündete.

Aber schon früh am Anfang seines Wirkens braute sich das Unheil zusammen. Bereits im 3. Kapitel des Evangeliums berichtet Markus davon, wie die damals herrschenden religiösen und politischen Kräfte darüber berieten, diesen Menschen aus Nazareth umzubringen. Wie ein roter Faden ziehen sich dann die Auseinandersetzungen Jesu mit den religiösen und politischen Autoritäten seiner Zeit durch das Markusevangelium, bis sie schließlich in Anklage, Verurteilung und seinem fürchterlichen Tod am Kreuz ihr Ende finden. Das gesamte Markusevangelium – so sind sich die Theologen einig – ist in seinem Kern nichts anderes als eine ausführlich und farbig erzählte Passionsgeschichte.

Größer könnten die Gegensätze auch nicht sein zwischen dem Leben und Wirken Jesu, seinem Eins-Sein mit Gottes Willen, seiner grenzenlosen Liebe zu den Menschen und seiner schrankenlosen und barmherzigen Zuwendung zu den Schwachen, den Armen, den gesellschaftlich Geächteten und Ausgestoßenen und auf der anderen Seite dem schmach- und grauenvollen Kreuzestod, den

ihm seine um ihren Einfluss und Machtverlust fürchtenden Gegner bereitet haben. Liebevoll und Heil bringende Begegnungen erlebt Jesus auf seinem Weg durch Galiläa hinauf nach Jerusalem einerseits und andererseits schamlosen, beißenden Spott, der Jesus noch in seinem Todesschrei tiefster Gottverlassenheit entgegenschlägt.

Tröstlich im Moment des Todes Jesu ist dann das geisterfüllte Christusbekenntnis des heidnischen Exekutionskommandeurs: „Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!“ (Mk 16,39).

Mit der frohen (Oster-)Botschaft der Auferstehung Jesu von Nazareth, des Gekreuzigten, gelangten wir an das Ende des „Ur-Evangeliums“. Die Berichte von den mehrfachen Erscheinungen des Auferstandenen und von seiner Himmelfahrt (Mk 16, 9-20) – so erfahren wir – sind spätere, aber verheißungsvolle und beglückende Zusätze zum Markusevangelium.

Ein Evangelium des Neuen Testaments Vers für Vers zu durchforschen, war zwar anstrengend, nie aber ermüdend, immer jedoch reich an Erkenntnis und tiefen Einsichten über den Weg Jesu, unseres Erlösers.

Noch einmal herzlichen Dank dafür an unsere „Expeditionsleiterin“, Frau Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth, die uns genügend Zeit gegeben und die Geduld aufgebracht hat, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bibelkurses der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche auf ihren persönlichen, je eigenen Wegen „unterwegs“ mit dem Evangelisten Markus begleitet zu haben.

Helmut Witte

Predigt aktuell

Basis dieser Predigt ist der Bibeltext 2. Sam. 12, 1 – 10 und 13 – 15.

Liebe Gemeinde,

keine andere Lebensgeschichte wird in der Bibel so ausführlich und facettenreich geschildert wie die Geschichte von David, der heutige Bibeltext schildert uns eine Episode, die einen tiefen Einblick in Davids Leben gibt.

David steht auf dem Höhepunkt seiner Macht, er regiert als König über das Volk Israel. Alles läuft bestens für ihn, doch dann begeht er einen großen Fehler. Eigentlich beginnt alles ganz harmlos: Er genießt auf der Terrasse seines Palastes den kühlen Abendwind und beobachtet gegenüber eine wunderschöne Frau. Er kann seine Augen nicht von ihr wenden. Er will diese Frau unbedingt haben.

Schnell lässt er Bathseba, so ihr Name, in sein Haus holen. Es stört ihn keineswegs, dass sie verheiratet ist. Sein Liebesabenteuer bleibt nicht ohne Folgen. Bathseba wird schwanger. Da bekannt ist, dass Urija, ihr Ehemann, als Soldat im Feld kämpft und somit als Vater des Kindes nicht in Betracht kommt, droht der Ehebruch Davids öffentlich zu werden. David versucht die unangenehme Affäre zu vertuschen. Er kommandiert Urija zu einem Sonderurlaub nach Hause, denn noch könnte ihm ja das Kind untergeschoben werden. Doch Davids Plan geht nicht auf. Eine andere Lösung muss her, Urija muss verschwinden. David schickt ihn zu einer Art Himmelfahrtskommando an vorderster Front aus, und tatsächlich fällt Urija im Kampf. Ganz offiziell kann David nun seine Geliebte Bathseba als Witwe an seinen Hof holen und zu seiner rechtmäßigen Ehefrau machen. Die Öffentlichkeit wird nichts erfahren, und für ihn ist die Sache aus der Welt geschafft.

Doch David hat nicht mit Gott gerechnet: „Aber dem Herrn missfiel die Tat, die David getan hat“, heißt es in unserem Predigttext. Was vielleicht vor den Menschen geheimgehalten werden kann, das bleibt vor Gott noch lange nicht geheim. Gott greift ein, er schickt den Propheten Natan zu David. Dieser trägt David, der als König gleichzeitig auch oberster Richter des Volkes ist, einen Rechtsfall vor. Er erstattet bei David eine Strafanzeige, jedenfalls muss es David so erscheinen.

Natan berichtet von einem reichen Mann mit vielen Schafen und Rindern und von einem armen Mann mit nur einem einzigen Schäfchen. Dieses Schäfchen liebt der Arme von ganzem Herzen, er hält es wie eine Tochter. Der Reiche aber raubt dem Mann dieses Tier, weil er nicht dazu bereit ist, für ein Gastmahl eines seiner eigenen Tiere zu schlachten. David ist aufgebracht und zornig, sein Urteil über den Reichen ist hart: Der Mann soll des Todes sterben. Natan hat nun genau das erreicht, was er wollte. Mit einem Satz bringt er seine Geschichte auf den Punkt: „Du bist der Mann. Du bist der Reiche, der einem Armen alles geraubt hat, was ihm lieb war. Du hast Urija die Frau genommen und ihn sogar töten lassen, um deine Schuld zu vertuschen. Du bist der Mann!“

Liebe Gemeinde, mit diesen wenigen Worten – im hebräischen Text sind es sogar nur zwei – bringt Natan auch uns ins Nachdenken. Wie schnell passiert es nämlich auch uns, dass wir über andere urteilen. Wir sehen das, was die anderen nach unserer Meinung falsch machen, aber den dickeren Balken in unserem eigenen Auge nehmen wir gar nicht wahr. Ja, Natan spricht auch uns an: „Wo hast du versucht, einen Fehler zu vertuschen? Wo

hast du gelogen und betrogen oder dich am anderen bereichert? Wo hast du deine Interessen auf Kosten anderer durchgesetzt?" Es ist gar nicht so leicht, eigene Fehler einzugestehen, aber schauen wir, wie David reagiert. Wie ein Blitz hat es David getroffen: Der reiche Mann im Gleichnis ist er!

David ist entsetzt. Schlagartig wird ihm bewusst, dass er ohne Rücksicht auf Verluste gehandelt und seine Macht als König schamlos missbraucht hat. Aber nicht nur das! Er erkennt, dass er sich so verhalten hat, als gebe es Gott nicht, als seien die Gebote Gottes für ihn nicht in Kraft. David erkennt die Tiefe seiner Schuld. Und so bekennt er: „Ich habe gesündigt gegen den Herrn.“ Offen und ehrlich steht der mächtige König zu dem Unrecht, das er begangen hat. Er redet sich nicht heraus oder versucht seine Taten zu entschuldigen, nein, er ist voller Reue und Demut. Aber kaum hat David gestanden, da findet er Vergebung: „So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben“, verspricht Natan.

Gott lässt Gnade vor Recht ergehen, David kommt mit dem Leben davon. Er darf neu anfangen, aber zur Strafe muss das Kind, das er und Bathseba bekommen, sterben.

Diese Episode aus Davids Leben ist für mich ein Beispiel dafür, wie Gott seinen Weg mit uns Menschen geht, mit Menschen, die Fehler machen. David ist kein tadelloser Held, kein Heiliger. Er ist verwundbar, er hat Gefühle, er ist ein Mensch wie Sie und ich. Diesen Menschen David begleitet Gott durch sein ganzes Leben mit allen Höhen und Tiefen. Gott ist auch bei David, als dieser schwach wird, Gott lässt ihn nicht fallen.

Die Erkenntnis und das Eingeständnis seiner Schuld eröffnen David den Weg zurück ins Leben. Gott traut ihm zu, dass er erneut versucht, in Ver-

antwortung vor ihm und den Menschen zu leben. Gott hat Frieden gemacht mit David, und er macht auch heute seinen Frieden mit uns. Wir erleben den Gott Davids als den Gott, der uns in Jesus Christus ganz nahe kommt, der für uns am Kreuz stirbt und damit die Strafe für all das Böse, das geschieht, auf sich nimmt.

Jesus Christus durchbricht den unheilvollen Kreislauf von Schuld und Strafe für immer. Gott schreibt auch uns, wenn wir in unserem Leben scheitern und versagen, nicht ab, er gibt uns immer wieder die Möglichkeit, neu zu beginnen, Tag für Tag. Das tut gut zu hören, denn wir sind ja auch nicht perfekt, wir machen auch nicht immer alles richtig, wir laden wahrscheinlich alle einmal im Laufe unseres Lebens eine Schuld auf uns.

Schuld kann im Leben nicht vermieden werden, die Frage ist dann nur, wie wir mit ihr umgehen. Martin Luther hat gesagt, der Mensch sei „simul justus et peccator“. Der Mensch ist Gerechter und Sünder zugleich, er ist immer auf Vergebung angewiesen. David wurde glaubwürdig durch das Eingeständnis seiner Schuld. Glaubwürdig werden auch wir als einzelne Christen und als ganze Kirche, wenn wir unser menschliches Versagen nicht vertuschen, sondern offen bekennen und so Gottes Vergebung in der Welt bezeugen.

Das ist eine Aufgabe, die bestimmt nicht leicht ist, Gott aber traut sie uns zu, und David will uns heute dazu Mut machen. Amen.

Eva Brügge

Der Text liegt in einer gekürzten Fassung vor.

Nächster Redaktionsschluss: 19. April 2015

Licht. Klang. Raum



war das Kunst-Erlebnis überschrieben, das erfreulich viele Besucherinnen und Besucher in die Christuskirche lockte und begeisterte: ein Benefizkonzert, dessen Erlös für den Förderverein der Ev. Christuskirche e.V. bestimmt war.

Und es war doch viel mehr als das, es war ein begeisterndes synästhetisches Gesamtkunstwerk! In den Farben Blau, Weiß und Gold erstrahlte schließlich eindrucksvoll der Chorraum des neoromanischen Gebäudes dank der Lichtinstallation von Andreas Ertlmeier. Und was den Klang angeht, so war es nicht nur die Musik, die den erleuchteten Raum füllte, sondern auch das Wort: Gabi Sponheimer-Golüke und Cornelia Wendt-Wadsack lasen kurze, meditative Texte zu den drei Farben sowie den Johannes-Prolog, das „Magnificat“ und das „Nunc dimittis“ aus dem Neuen Testament.

Dass sich die Musik in diesen wundervollen Rahmen schmiegte, dafür sorgten eine unter Katja Ulges-Stein bestens vorbereitete Kantorei der Christuskirche, Mario Stein an der Orgel sowie

Patrick Andersson mit seinem Vibraphon. Werke aus dem 19. und 20. Jahrhundert für diese Besetzung waren zu hören, und der Raumeindruck wurde noch unterstrichen durch die unterschiedlichen Orte, an denen der Chor Aufstellung nahm: auf den Seitenemporen, auf der Orgelempore und im Chorraum. Wie Pfarrer Franz Dohmes eingangs erläuterte, hatte man Werke ausgewählt, die zum weihnachtlichen Festkreis zwischen Advent und Lichtmess gehörten, was am 1. Februar durchaus noch legitim erschien. Dabei waren auch die Lobgesänge der Maria und des Simeon (in der Vertonung von Stanford und Jenkins) berücksichtigt worden, was den Bogen zum Gelesenen schloss.

Unter Katja Ulges-Steins differenziert forderndem Dirigat waren Chorsätze der lettischen Komponisten Romualds Jermaks und Jázeps Vitolts ebenso zu hören wie Stücke aus dem englischen Sprachraum: Charles Villiers Stanford, Richard R. Terry, Daniel Pinkham, Karl Jenkins und – als wohl bekanntester Vertreter neuerer englischer Chormusik – John Rutter. Für jede spezifische Klangsprache fand die Kantorei eine geeignete Umsetzung, und für Jenkins' mit einer Trommel begleitetes Stück „Healing Light“ gab es sogar Sonderapplaus.

Gleich zu Anfang ließ das Duo Vibraphon/Orgel mit der Bearbeitung von Jehan Alains „Le jardin suspendu“ aufhorchen, erfreute mit „3 Stücke für Vibraphon und Orgel“ von Andreas Willscher (geboren 1955), und auch Anderssons eigene Improvisationen für Vibraphon ließen das ungewöhnliche Instrument in all seinen Facetten schillern. Mit C. Hubert H. Parrys „Choralprelude on ‚Dun-dee‘“ beschloss Katja Ulges-Stein an der Orgel ein faszinierendes Licht-Klang-Raum-Erlebnis.

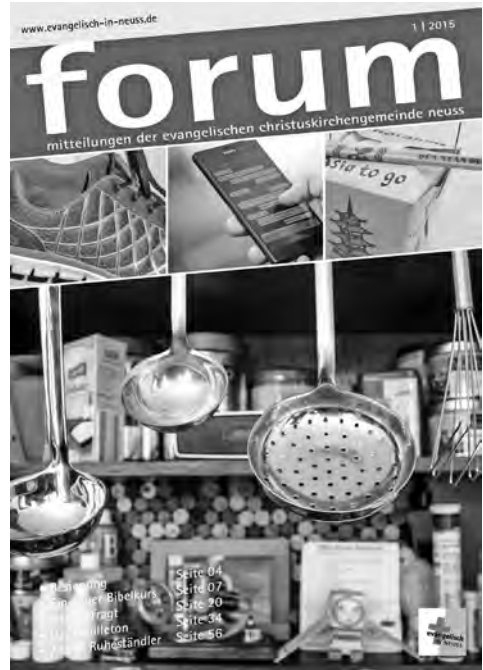
Dr. Regina M. Brandt

Foto-AG

Immer am ersten Sonntag im Monat treffen wir uns im Martin-Luther-Haus zur Foto-AG. Dort sprechen wir beispielsweise über gut und schlecht gelungene Fotos. Was kann man tun, damit die eigenen Fotos gut werden, und auf was muss man achten? Das üben wir dann bis zu unserem nächsten Treffen. Außerdem haben wir in der AG immer Themen wie zum Beispiel „Ich möchte fotografieren, aber was?“

In der Zeit bis zu unserem nächsten Treffen haben wir immer eine Aufgabe, die „Photochallenge of the month“. Dafür gibt es ein Thema, zum Beispiel „Tiere“ oder „weich“. Jeder von uns zieht dann los und knipst etwas, beim nächsten Treffen werden die Ergebnisse vorgestellt und die besten Fotos entwickelt. Die Fotos könnt ihr euch im Upside Down anschauen. Wir hoffen, wir haben mit der professionellen Anleitung der AG-Leitung, Fabian De Salvo, eine ansprechende Serie von Alltagsgegenständen geschossen. Wir freuen uns auf die nächsten Titelblätter und natürlich auch über weitere Teilnehmer bei der AG. Die nächsten Termine standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest, also meldet euch bei Interesse bitte bei mascha.degen@gmail.com.

Für 2015 hat uns die **forum**-Redaktion mit der Gestaltung der Titelseite beauftragt, und wir sind stolz, dass Sie und ihr gerade das erste Exemplar in den Händen halten/haltet. Unser Thema für das ganze Jahr sind Alltagsgegenstände. Wir fotografieren Sachen oder Szenen aus dem alltäglichen Leben, die wir alle kennen.



Fotos von: Lena Bischof (Schuh), Paul Sündermann (Regal), Philipp Dorn und Niklas Bertram (Asiabox und Handy)

Oft schenkt man gerade diesen Alltäglichkeiten keine besondere Aufmerksamkeit. Mit unserer Bilderserie haben wir versucht, Belanglosigkeiten fotografisch zu inszenieren, so dass man zweimal hinschauen möchte. Ob das Essen in der Snackbox auch noch so warm ist, wenn man es zu Hause oder im Büro verzehrt? In welcher Küche wird sich wohl dieses Regal befinden, in dem der ganze Alltagskram durcheinanderliegt, aber trotzdem das Bild irgendwie inszeniert aussieht? Welchen Weg haben die Schuhe heute wohl schon zurückgelegt? Und wie oft wurde dieses Handy an einem Tag wohl benutzt?

Mascha Degen

*redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im **forum**...werbung@c-k-n.de*

Projektgruppe „Menschen mit Behinderung als mündige Bürgerinnen und Bürger“

der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Das Martin-Luther-Haus zeigt Flagge



Die Inklusionskarte wird von der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen betrieben. Sie ist eine Online-Karte, auf der Institutionen, Organisationen und Projekte erscheinen, die sich mit dem Thema „Inklusion“ beschäftigen und sich auf den Weg gemacht haben, inklusiv zu werden. Mit unserem Projekt erfüllen wir diese Voraussetzungen! Es ist daher sehr erfreulich, dass nunmehr sichtbar und informativ das Projekt die gewünschte und geplante Außenwirkung bekommt. Dadurch wird auch deutlich, dass es sich bezüglich seiner Umsetzung vorbildhaft für andere Organisationen anbietet.

Liebe **forum**-Leser, es wird vielleicht so sein, dass Sie, angeregt durch die Titelaussage, zum Martin-Luther-Haus gehen wollen, um dort die „Flagge“ zu besichtigen. Sie werden aber keine wahrnehmen, und doch gibt es sie. Über das Internet unter dem Begriff **Zeitungsstunde, Menschen mit Behinderung als mündige Bürger** können Sie ein Portal öffnen, welches darüber informiert, dass unser Projekt nunmehr in die **Inklusionslandkarte Deutschlands** aufgenommen wurde.

*Olaf Krosch, Helmut Lelittko
Leitung Zeitungsstunde*

Mit einem Fähnchen ist auf der Deutschlandkarte das Martin-Luther-Haus an der Drususallee (als Ort der Zusammenkunft und Beratung) sichtbar markiert, und ein Informationstext gibt Auskunft über den bisherigen Projektverlauf. Mit der Projektgruppe haben wir im Rahmen unserer **Zeitungsstunde**, die wir in guter Verbindung mit der VHS Neuss gestalten, das Vorhaben diskutiert, besprochen und textlich formuliert.

kleeblatt.

bioladen

Heike Becker	T 02131 274 338
Neustraße 26	F 02131 271 865
41460 Neuss-Zentrum	

Projekt 2015 – Auf den Spuren von Anne Frank

Besuch der bundesweiten Wanderausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“

Die Projektgruppe, bestehend aus 8 Menschen mit einer geistigen Behinderung, möchte sich in diesem Jahr mit dem Leben und Schicksal von Anne Frank beschäftigen. Für die damit verbundene Vorbereitung war daher der Besuch der Ausstellung über Anne Frank Ende des Jahres 2014 im Schiller-Gymnasium in Witten wichtig.

Recht freundlich wurde die Gruppe von zwei Schülern des Gymnasiums empfangen, die be-



sonders für die Führungen geschult worden waren. Dies fanden wir sehr beachtlich, konnten wir doch dadurch auch erfahren, wie sich junge Leute ernsthaft und engagiert mit der Thematik der Judenverfolgung auseinandersetzen und dafür eintraten, dass sich so etwas nicht wiederholen darf.

Die Ausstellung hat das bekannte Tagebuch von Anne Frank als Grundlage. In der Ausstellung erzählen große Bildflächen in sechs Abschnitten von ihrem Leben und ihrer Zeit. Viele Fotos mit informativen Texten verweisen auf das private Leben der Familie Frank, dies aber auch stets verbunden mit der politischen Geschichte unseres Landes von der Weimarer Zeit an bis zum Nationalsozialismus. Die Verfolgung der Juden

und der schreckliche Holocaust wurden durch die Bilder und Erklärungen als beklommen und traurig stimmend wahrgenommen. Ausführlich wurde abschließend das Thema „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ diskutiert und durch kleine Rollenspiele vertieft. Die Auseinandersetzung mit den Fragen „Wer bin ich? Wer sind wir? Wen schließen wir aus? Was kann ich bewirken?“ war eine gute Gelegenheit zu erkennen, wie wichtig der Einzelne für die Gesellschaft ist und welche Möglichkeiten er hat, sein Leben frei zu gestalten, aber auch das Leben seiner Mitmenschen zu achten und zu tolerieren.



Unser Grundgesetz bietet die geeignete Basis für das Verhalten des einzelnen Bürgers und für die Gruppierungen, zu denen er gehören möchte.

Die Gruppenmitglieder waren von der Ausstellung und der Vielfalt der Informationen tief beeindruckt und bewegt. Im August 2015 ist die Besichtigung der Gedenkstätte in Bergen Belsen, dort, wo vor 70 Jahren Anne Frank starb, fest eingeplant. Sehr erfreut waren wir darüber, dass die uns begleitenden Schüler uns nach unserem Besuch in einem Brief u.a. mitteilten: „Wir haben uns sehr über die Begegnung gefreut und konnten auch viel von Ihnen lernen.“

Helmut Lelittko, Projektleiter

Nachgefragt!

Um mehr Transparenz in unsere Gemeindeaktivität zu bringen, besuche ich als Presbyterin die Gemeindegruppen und stelle sie fortan unter dieser Rubrik vor. Möglicherweise finden sich dadurch neue Interessierte, und bereichernde Kontakte werden gesucht. Ein Teilnahmebeginn ist jederzeit möglich!

Elf Fragen an...

...den Arbeitskreis Markuskirche-Grefrath

Was gefällt Ihnen in unserer Gemeinde am besten?

Wir fühlen uns wohl in unserer Kirche, die durch ihre Farben und Materialien einen warmen Eindruck vermittelt. Der Arbeitskreis Markuskirche setzt sich aus den Gruppenleitungen in Grefrath zusammen. Folgende Gruppen gibt es: Der Küster- und Liturgendienst wird durch Frau Rhode vertreten. Der Besuchsdienst wird von Frau Leroy (Lanzerath), Frau Bayer und Frau Hecht (Grefrath) und Frau Camrath (Röckrath) in Zusammenarbeit mit Herrn Steinhauser durchgeführt.

In den Frauenkreis am letzten Montag im Monat um 15 Uhr kommen regelmäßig bis zu 24 Damen, um sich über ganz unterschiedliche Themenbereiche auszutauschen. Der Frühstückstreff ist stets gut besucht und findet am 1. Donnerstag im Monat um 9:30 Uhr statt. Die beiden letztgenannten Kreise werden von Frau Hecht und Frau Rommel geleitet. Im Gymnastikkreis um Frau Laabs treffen sich dienstags um 9 Uhr interessierte Damen, um möglichst lange gesund und beweglich zu bleiben. Dienstags um 15 Uhr laden im Wechsel

Frau Theisen ins Erzähl-Café und Frau Dambeck in den SNC (Senioren-Nichtraucher-Club) ein. Den mittwochs von 15-19 Uhr stattfindenden Jugendtreff „Café Neo“ mit 15-20 Jugendlichen leitet Petros Panagiotidis. In den Ferien wird ein Ausflugsprogramm angeboten. Die Vorkindergartengruppe um Frau Beeker findet donnerstags und freitags um 9 Uhr statt. Der Töpferkreis mit Frau Camrath trifft sich donnerstags um 9 Uhr. Sie sehen: Das Angebot ist breit gefächert! Alle Kreise laden herzlich ein.

Welchen Ausflugstipp haben Sie für das Frühjahr?

Im Düsseldorfer Marionetten-Theater, Bilker Straße 7 (Palais Wittgenstein), wird „Ein Sommertraum“ von William Shakespeare mit Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy vom 16. April bis 16. Mai 2015, geeignet für Erwachsene und Kinder ab 10 Jahren, geboten. Empfehlenswert ist der Tiergarten Mönchengladbach gGmbH im Stadtteil Odenkirchen als kostengünstiger und schöner Naherholungspark.

Was ist für Sie das vollkommene Glück?

Das vollkommene Glück ist für die meisten von uns eine Momentaufnahme des Bewusstwerdens: In einer Situation geht plötzlich das Herz auf vor Dankbarkeit, und man ist Gott ganz nah.

Was ist Ihnen heilig?

Nicht heilig, aber wichtig ist uns seit 1976, das Friedensdorf in Oberhausen zu unterstützen und somit den Schwächsten, den hilflosen verletzten Kindern, eine helfende Hand zu reichen – ein Grundpfeiler der Menschlichkeit. Welch Glücksgefühl ist es dann, eine Danksagung für überlassene Spenden in der Hand zu halten!

Welches ist Ihre Lieblingskirche?

Die Grefrather Gemeinde formierte sich 1971.



Die Grundsteinlegung der Markuskirche fand 1985 und die Einweihungsfeier 1986 statt.

Worüber können Sie lachen?

Man sollte im Leben nicht alles so ernst nehmen, über Fehler lachen und sie danach verbessern, anstatt sie zu dramatisieren.

Was bringt Sie auf die Palme?

Die Unwilligkeit, Internetfreilebende zu respektieren. Die Kommunikation der Grefrather Gemeinde erfolgt u.a. über Gespräche, Telefonanrufe, Aushänge und briefliche Abkündigungen, damit der persönliche Kontakt, der Mensch, an erster Stelle steht.

Welche biblische Figur interessiert Sie?

Die eigenen Erlebnisse sind häufig auf Erzählungen der Bibel übertragbar. Die biblischen Figuren dienen als Leitschiene und geben Anregungen zum Verhalten. Der biblische Unterricht begleitet uns so von der Kindheit an und stärkt uns.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Der Roman „Wir sind doch Schwestern“ von Anne Gesthuysen erzählt die Geschichte von

drei Frauen, die tatsächlich gelebt haben. Er ist eine wunderbare Erzählung über Schicksale und Geschwisterliebe, es gibt einen guten Einblick in geschichtliche Ereignisse des 20. Jahrhunderts. Es ist ein zugleich schöner, trauriger und spannender Roman mit viel Herzenswärme.

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten.....?

Wir wünschen uns in der Markuskirche Projekte, insbesondere für Kinder, aber auch für Erwachsene. Jüngere Leute mit mehr Freizeit für die Gemeinde könnten mit uns Ideen umsetzen und ein aktives Gemeindeleben mitgestalten. So könnten unsere schönen Räumlichkeiten noch aktiver genutzt werden und die Kirchgänger von morgen einen Ruhepol in ihrem Leben finden.

Wie endet für Sie ein gelungener Tag?

Mit einem Glas guten Rotweins kommen wir gerne, auf einem Sofa sitzend, zur Ruhe und genießen den Ausklang des Tages.

*Herzlichen Dank für das Interview!
Eva-Maria Plewe, Tel.1513701*

Redaktionsschluss | Heft 2 | 19.04.15

Warum Gründonnerstag?

Ursprünglich kommt Grün-Donnerstag von Grein-Donnerstag, der vom mittelhochdeutschen Wort „greinen“ für „weinen“ abgeleitet worden ist. Der Gründonnerstag erinnert an das Passamahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert und bei dem er das Abendmahl eingesetzt hat. Danach ging Jesus in den Garten Gethsemane, um dort zu beten und zu weinen.

Früher wurden an diesem Tag in der Messe grüne Messgewänder getragen. Die Greiner, also Menschen, die aufgrund eines Vergehens aus der Kirche ausgeschlossen worden waren, wurden mit grünen Zweigen geschmückt und wieder zum Abendmahl zugelassen. Die Kräuter, die man am Gründonnerstag sammelte, galten als besonders heilkräftig.

In Deutschland, in Österreich und in der Schweiz verzehrte man grüne Speisen. Am ältesten ist wohl der Gründonnerstagskohl, der aus Nesseln und grünem Kohl gekocht wurde, wobei der Kohl – ja nach Jahresklima – auch durch Brunnenkresse, Scharbockskraut, Hopfenkeime und anderes Grünzeug von der Wiese und aus dem Garten ergänzt werden konnte.

Am bekanntesten ist die Suppe aus siebenerlei oder neunerlei Grün. Die Siebenkräutersuppe enthielt Lauch, Salat, Spinat, Petersilie, Schnittlauch, Sauerampfer und Löwenzahn. Die Neunkräutersuppe enthielt z.B. Brunnenkresse, Lauch, Nesseln, Sauerklee, Wegwarte, Löwenzahn, Bibernelle, Bachbunze und Fett henne, aber auch Schlüsselblume, Holundersprossen und Frauenmantel.

Es folgen Beispiele für grüne Speisen aus verschiedenen Landschaften:

In Schwaben hat man die Laubfrösche oder Maulschellen gekocht, mit feingewiegtem Gemüse gefüllte Nudeln. Sie sollten an die Ohrfeigen erinnern, die Jesus von Kaiphas bekommen hat.

In Sachsen gab es Rübensalat, in Böhmen Spinatkrapfen, das sind Krapfen aus Kartoffelteig, die mit Kräutern und Spinat gefüllt waren. Zauberspeisen gehörten auch zu diesem Tag, die – mit dem sich entwickelnden Frühling – die Lebenskräfte erhöhen sollten. So musste man am Gründonnerstag vor allem Honig oder Honigbrötchen essen, die in Böhmen und in Sachsen auch Judasbrötchen genannt wurden, während man in Hamburg die Judasohren, ebenfalls eine Brötchenart, gebacken hat.

Aber nicht nur beim Essen wurde das Fasten ernst genommen. Raucher und Schnupfer hatten in der gleichen Zeit die Zigarettenpäckchen und die Schnupftabaksdosen geschlossen zu halten, andere Menschen verzichteten in der Karwoche auf Alkohol.

Knechtsarbeit war in der Karwoche verboten, auch Waschen und Backen, dafür brachte es aber Segen, wenn man an diesem Tag auf dem Acker arbeitete. So war es üblich, gerade am Gründonnerstag Blumen, Kohl und Kräuter zu säen oder zu pflanzen.

Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	DBK	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats.
 Kinderkirche: Die., 31. März 15.00-17.00 Uhr (Ostergarten) sowie Sa., 25. April (David und Goliath) und 6. Juni 2015 („Ich bin dann mal weg“) um 10.30 - 13.00 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
 Krabbelgottesdienst: am 17. April, 12. Juni, 21. August 2015 um 16.00 Uhr in der DBK

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Alten- und Pflegeheim Curanum Friedrichstraße 1	Mittwoch, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes	15. April, 13. Mai, 24. Juni 2015
Pflegeheim Herz Jesu Am Stadtarchiv 10 A	Freitag, 16.00 Uhr
Gottesdienste mit Abendmahl mit Pfarrer Franz Dohmes	17. April, 22. Mai, 26. Juni 2015
Kirche St. Alexius- / St. Josef-Krankenhaus	jeden Donnerstag, 16.30 Uhr
Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügge	

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR	Christuskirche	Breite Straße 121	41460 Neuss
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	Einsteinstraße 194	41464 Neuss
MAR	Markuskirche	Trockenpützstraße 14	41472 Neuss

Neues Chorprojekt

der Kantorei der Ev. Christuskirche

Josef Haydn - 1732-1809

„Die Schöpfung“

Das Oratorium gilt als Höhepunkt in Haydns Schaffen. Seine Popularität bis heute gründet sich vor allem auf den gleichermaßen volkstümlichen wie erhabenen musikalischen Ausdruck. Die Erschaffung der Welt erleben Sänger und Zuhörer in einer reichen und phantasiervollen Klangmalerei.

Für jeden Chorsänger ist das Werk eine Herausforderung und wir laden herzlich zu den Proben ein. Besonders Männerstimmen sind gesucht. Die Proben haben schon begonnen.

Nähere Informationen

Kantorin Katja Ulges-Stein
 kantorei@c-k-n.de
 www.c-k-n.de
 www.kantorei-neuss.de

Aufführung | Sonntag | 25.10.15 | 15.30 Uhr
 Evangelische Christuskirche Neuss

Zu neuem L

Montag

30. März 2015

10.00 Uhr | **Kinderkirchenmorgen** in der KITA Einsteinstraße mit Aktion

14.00 Uhr | **Ökumenische Fahrradtour zu den Kreuzen der Umgebung**

Die vielen Feldkreuze sind das Ziel einer Fahrradtour für die ganze Familie, die vor der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche um 14.00 Uhr beginnt und gegen 17.00 Uhr endet. Lesungen und Lieder begleiten von Kreuz zu Kreuz. Ein Ausklang mit Stärkung findet in der Markuskirche statt.

18.00 Uhr | Christuskirche | **1. Passionsandacht**

Für Erwachsene und Jugendliche

Dienstag

31. März 2015

10.00 Uhr | **Kinderkirchenmorgen** in der KITA Alte Penne mit Aktion

15.00 -17.00 Uhr | Martin-Luther-Haus | **1. Kinderpassionsandacht**

Danach verzieren wir Osterkerzen, die am Ostertag in den Familien erstmals angezündet werden können und wie die neue Osterkerze in der Kirche übers Jahr von der Auferstehung Jesu erzählen.

15.00 -17.00 Uhr | Kinderkirche | **Wohin gehst du, Jesus?**

Gemeinsam mit Kindern ab 5 Jahren gestaltet die Kinderkirche einen Ostergarten in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

18.00 Uhr | Christuskirche | **2. Passionsandacht**

Mittwoch

1. April 2015

15.00 Uhr | **Das Kreuz soll strahlen!** | Wir schmücken das Kreuz an der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, das ist eine Familienaktion für große und kleine Menschen. Für Getränke ist gesorgt, wir bitten um Kuchenspenden und freuen uns auf einen gemeinsamen Nachmittag.

18.00 Uhr | Christuskirche | **3. Passionsandacht**

Gründonnerst.

2. April 2015

15.00 -17.00 Uhr | **Kinderpassionsandacht** | Heute backen wir das Osterbrot und bemalen Ostereier für das Osterfest im Martin-Luther-Haus. Natürlich darf man auch schon etwas mit nach Hause nehmen.

19.00 Uhr | **Tisch-Abendmahl zum Gründonnerstag**

In Anlehnung an das letzte Abendmahl Jesu laden wir herzlich zu einem gemeinsamen Mahl in die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ein.

Passion und Ostern in der

ebenen finden

- Karfreitag** 3. April 2015
9.00 Uhr | Markuskirche | **Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl**
- 10.30 Uhr | Christuskirche | **Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl**
- 11.00 Uhr | **Ökumenischer Jugendkreuzweg** zu Kirchen in der Innenstadt von Neuss, vorbereitet von der. Ev. Jugend der Christuskirche und der katholischen Jugendseelsorge
- 17.00 Uhr | Christuskirche | **Kirchenmusikalischer Gottesdienst**
Dein Wille geschehe, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich.
Werke von D. Buxtehude, J.S. Bach, R. Keiser u.a.
- Ostersamstag** 4. April 2015
Cool Kids an Ostersamstag mit Sarah Laumen | 15.00-18.00 Uhr im Upside Down
- Osternacht** 4. April 2015
20.00 Uhr | **Am Ende des Weges – Leben!**
Die Freude über die Auferstehung Jesu – symbolisiert durch die Weitergabe des österlichen Lichtes und verbunden mit dem Friedensgruß im Schein der Osterkerzen – sollen der Mittelpunkt des Gottesdienstes sein. Im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst ist Gelegenheit dazu gegeben, in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche zu verweilen. Bitte Lebensmittelspenden für ein buntes Buffet mitbringen!
- Ostersonntag** 5. April 2015
9.00 Uhr | **Ostergottesdienst mit Abendmahl in der Markuskirche Grefrath**
- 10.30 Uhr | **Christuskirche und feierliches Entzünden der neuen Osterkerze**
Der Familiengottesdienst wird vom Kinderchor unter der Leitung von Barbara Degen mitgestaltet. Jung und Alt feiern gemeinsam die Auferstehung unseres Herrn. Anschließend gibt es einen Osterbrunch im Martin-Luther-Haus. Bitte Lebensmittelspenden mitbringen! Die Kinder dürfen auf dem Spielplatz der KITA Ostereier suchen.
- Ostermontag** 6. April 2015
10.30 Uhr | **Ostergottesdienst in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche mit Taufe**



Mein Name ist Ursula Lippert,

und ich lebe mit meiner Familie in Neuss-Vogelsang. Seit dem 12. Januar 2015 leite ich die Gymnastikgruppe im Sitzen, die ich von Frau Pilgram übernehmen durfte. In dieser sehr netten und eifrigen Gruppe fördern und fordern wir unsere Koordination, Ausdauer, Gedächtnis, Konzentration und die Erhaltung unserer körperlichen Leistungsfähigkeit. Mit einer großen Auswahl an Sportgeräten und schöner Hintergrundmusik kann ich diese Stunde vielfältig gestalten. Tänze im Sitzen machen wir am Anfang und am Ende unserer Sportstunde. Die Leitung dieser Sportgruppe macht mir sehr viel Spaß, und ich freue mich jeden Montag aufs Neue darauf.

Ursula Lippert

Liebe Gemeinde,

ich heiße Sarah Laumen und bin von nun an in der Jugendarbeit der Christuskirchengemeinde tätig. Ich werde das Upside Down im Martin-Luther-Haus betreuen.

Sarah Laumen

Bereits seit vielen Jahren bin ich ehrenamtlich in der evangelischen Kirchengemeinde in Kaarst im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätig. Zuletzt habe ich als Honorarkraft eigenständig einen Offenen Treff für Kinder und Jugendliche betreut. Außerdem fahre ich seit vielen Jahren als Betreuerin bei der Sommerfreizeit nach Schweden mit und habe auch schon verschiedene Ferienangebote in Kaarst betreut. Darüber hinaus habe ich auch in Kooperation mit der Stadt Kaarst bei verschiedenen Festen und Aktionen für Kinder und Jugendliche mitgewirkt.

Ich habe mein Studium „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ mit dem Bachelor abgeschlossen und befinde mich zur Zeit im Masterstudiengang „Handlungsorientierte Medienpädagogik“, der in Teilzeit in Köln angeboten wird. Zuletzt habe ich als Schwangerschaftsvertretung in einem Kindergarten in Willich gearbeitet. Jetzt hat es mich wieder zurück in die Arbeit mit älteren Kindern und Jugendlichen gezogen, und ich freue mich sehr, dass ich im Martin-Luther-Haus und in der Gemeinde willkommen geheißen werde.

„Elbflorenz Dresden – Perle im Osten“ vom 20. bis 25. September 2015 – 6 Tage Busreise
 Weitere Informationen: s. Aushänge sowie bei Pfarrer Franz Dohmes, Telefon: 02131/222152



Spielen Sie, spielst Du ein Instrument?

Wir könnten für unsere Kirchenmusik an der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und an der Christuskirche Unterstützung gebrauchen. Kaum etwas bereichert einen Gottesdienst so sehr wie musikalische Ausschmückung. Welches Instrument und welchen Schwierigkeitsgrad man vorlegt, ist dabei eigentlich nebensächlich. Die Menschen freuen sich. Barbara Degen wird Sie bzw. Dich gern in dem einen oder anderen Gottesdienst begleiten. Rainer Grass möchte an der Bonhoeffer-Kirche ein Ensemble für die verschiedensten Spielarten der Popmusik aufbauen. In besonderen Gottesdiensten wollen wir christliche und auch - wenn sie passen - weltliche Lieder vortragen und begleiten. Fasst Mut und macht mit! Wir hoffen, Sie bzw. Dich demnächst mit einem Instrumentenkoffer in der Hand bei uns zu spannenden Proben begrüßen zu dürfen!

Barbara Degen und Rainer Grass

„Die Blaue Stunde“ im Café Flair

So sieht das Plakat aus, mit dem das Team des Café Flair künftig jeweils sein neues Projekt ankündigt: Die Blaue Stunde!

Einmal monatlich an einem Montag öffnet das Café seine Pforten um 17.00 Uhr. Die Gäste können schon bei einem Glas fair gehandeltem Wein oder auch Saft in gemütlicher Atmosphäre im Gespräch sein. Um 18.00 Uhr beginnt dann ein etwa einstündiges Programm aus dem kulturellen oder spirituellen oder developmentpolitischen Bereich. Danach klingt der Abend dann aus.

Die nächsten Termine sind:

- 13. April Theatersoire
mit der Gruppe „Nove Dilettanti“
 - 4. Mai Chansonabend
 - 1. Juni, 7. Sept. 2. Nov., 7. Dez.
- (Hierzu werden die Themen noch bekanntgegeben.)
Bitte merken Sie sich die Termine vor,
und achten Sie auf die Plakate.



Es freut sich auf Sie
Ihr Caféteam um Sabine Sewing

KENNEN SIE UNSERE ANZEIGENPREISLISTE ?



Montag	13.04.15	17.00	Café Flair	Donnerstag	21.05.15	09.30 Uhr	RPC
DIE BLAUE STUNDE mit der Theatergruppe Nove Dilettanti				Gottesdienst mit der Kita Rheinparkcenter			
Donnerstag	16.04.15	09.30 Uhr	RPC	Freitag	22.05.15	09.30 Uhr	CHR
Gottesdienst mit der Kita Rheinparkcenter				Gottesdienst mit der Kita Drususallee			
Donnerstag	16.04.15	17.00 Uhr	Rathaus NE	Sonntag	31.05.15	17.00 Uhr	Bot. Garten
Jom Ha Shoa – Verlesung der Namen der jüdischen Opfer des NS-Regimes				Ökumenischer Gottesdienst zum Tag des Botanischen Gartens			
Freitag	17.04.15	09.30 Uhr	CHR	Freitag	12.06.15	15.00 Uhr	MLH
Gottesdienst mit der Kita Drususallee				Ökumenischer Gottesdienst mit der Alzheimer-Gesellschaft Neuss für Demenzkranke und ihre Angehörigen – Rosenfest			
Samstag	18.04.15	19.00 Uhr	Düsseldorf	Samstag	13.06.15	20.00 Uhr	MLH
Exkursion des Familienkreises – Nacht der Museen				Theateraufführung der Gruppe Nove Dilettanti			
Montag	20.04.15	14.30–17.00 Uhr	MLH	Sonntag	14.06.15	19.00 Uhr	MLH
Frühlingsfest der Senioren mit dem Shanty Chor Neuss Anmeldung erforderlich!				Theateraufführung der Gruppe Nove Dilettanti			
Freitag	24.04.15	19.30 Uhr	Café Flair	Freitag	19.06.15	12.30 Uhr	CHR
Vortrag von Dr. Dieter Weißenborn zum deutsch-russischen Verhältnis				Abschiedsfeier für die Schulkinder			
Montag	04.05.15	17.00 Uhr	Café Flair	Freitag	19.06.15	15.00 Uhr	RPC
DIE BLAUE STUNDE Neusser Autorinnen und Autoren lesen Lyrik und mehr in der „Blauen Stunde“				Abschiedsfeier für die Schulkinder			
Mittwoch	06.05.15	16.00 Uhr	MLH	Samstag	20.06.15	14.00 Uhr	KITA
Treffen des Besuchsdienstes – 1. Bezirk				Abschiedsfest der KITA Drususallee			
Montag	11.05.15	15.00 Uhr	MAR	Samstag	27.06.15	19.00 Uhr	Café Flair
Treffen des Besuchsdienstes – 2. Bezirk				Familienkreis – Portugiesischer Wein und mehr...			

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:
 CHR = Christuskirche
 MLH = Martin-Luther-Haus
 RPC = Rheinparkcenter
 MAR = Markuskirche bzw. Markustreff



NoveDilettanti

Halbe Miete

Komödie in 4 Akten

Premiere | 13. Juni 2015 | 20.00 Uhr | Martin-Luther-Haus



Reinhard Voß

Kantor a. D.

4. Juni 1929 – 22. Januar 2015

Am 22. Januar 2015 verstarb unser ehemaliger Kantor Reinhard Voß im Alter von 85 Jahren. Ich lernte Herrn Voß vor nahezu 30 Jahren kennen, als ich meinen Dienst in der Christuskirche antrat. Er spielte bei den Trauerfeiern in der Kapelle des Hauptfriedhofs und auch auf den anderen Neusser Friedhöfen die Orgel. Wie viele Gottesdienste haben wir gemeinsam durchgeführt, bevor er aus Alters- und Krankheitsgründen dieses Amt aufgab? In vielen Gesprächen lernte ich einen wachen, humorvollen, vielseitig begabten, interessierten und auch kritischen Menschen kennen. Ich sehe es immer noch vor mir: sein altes VW LT Wohnmobil auf dem Parkplatz, das er stets selbst reparierte und in Schuss hielt, wo er zwischen den Gottesdiensten auf dem Friedhof einen Kaffee trank, immer begleitet von seinem Hund.

Herr Voß trat 1953 in die Dienste der damals noch einen Neusser Gemeinde und spielte die Orgel in der Christuskirche – es war damals noch die Walker-Orgel, die 1966 durch die Kleukerorgel ersetzt wurde – aber auch draußen in den ersten Kirchen in den Vororten wie der Friedenskirche in Norf. Zudem baute er Chöre auf und leitete sie. Die Pfarrer, mit denen er zusammenwirkte, hießen u.a. Pfr. W. Femau, Pfr. D. Steubing, Pfr. J. Keuper, Diakon und Pfarrer H. Klein. Nachdem die Neusser Gemeinde sich 1964 in die vier heutigen Gemeinden geteilt hatte und mehr und mehr neue Kirchen gebaut wurden, bespielte er vor allem die Orgel der Christuskirche.

1961 verlieh die Landeskirche dem studierten Kirchenmusiker und ausgebildeten Schreiner

den Kantorentitel. Außer durch die Orgelbegleitung der sonntäglichen Gottesdienste prägte Herr Voß die Kirchenmusik der Gemeinde vor allem auch durch seine Chorarbeit und die Aufführung einiger großer Werke wie z.B. des „Weihnachtsoratoriums“ oder des „Messias“. Noch heute denken viele aktuelle und ehemalige Sängerinnen und Sänger der Kantorei gerne an die Zeit mit ihm zurück, wie es auch die wertschätzende Beteiligung am Trauergottesdienst ausweist.

1976 schied Herr Voß auf eigenen Wunsch aus dem Dienst der Gemeinde aus und begann eine zweite Berufslaufbahn als Werbefotograf. Er erfreute sich an dem Leben in der Natur mit seinen Tieren draußen in Glehn und an seinen Neigungen wie z.B. dem Segelfliegen. Zuletzt lebte er dann an der Jostenallee. Wir bewahren Herrn Voß ein ehrendes Andenken und fühlen mit den vier Kindern und den Angehörigen unseres ehemaligen Kantors.

Meine Traueransprache hielt ich – so ist es für einen Kantor wohl auch angemessen gewesen – über ein Lied des Gesangbuches: „Der Mond ist aufgegangen“ von Matthias Claudius. Dort heißt es in der 6. Strophe: „und wenn du uns genommen, laß uns in' Himmel kommen, du unser Herr und Gott“. Dies erbitten wir für unseren verstorbenen Kantor. Von dieser Hoffnung auf das ewige Leben seien die Trauernden, seien wir alle getragen.

Pfarrer Franz Dohmes

Es wurden getraut

Manja Tröger und Markus Langner
Julia Günther und Ralf Stumm

Es wurden getauft

Darina Golnik
Demid Golnik
Christopher Heinz
Paul Schubbert
Maike Rademacher
Franka Schwager
Amelia Schultheiß
Johanna Kaup

Magda Brandenburg	89 J.
Günter Löffler	78 J.
Horst Fremke	82 J.
Irene Janke	72 J.
Eduard Börkircher	86 J.
Horst Schiefer	66 J.
Dieter Kukla	69 J.
Barbara Offer	55 J.
Eva Klasen	84 J.
Gertrud Froböse	83 J.
Fredi Lübbert	83 J.
Friedrich Holte	77 J.
Franz-Josef Iserhardt	79 J.
Irmgard Leibelng	87 J.
Paul Müller	83 J.
Karl Brochhausen	84 J.
Klaus Becker	87 J.
Doris Brahm	69 J.
Annemarie Kuhlhoff	79 J.
Werner Götter	80 J.
Thea Burchard	86 J.
Karl-Heinz Wittrock	80 J.

Es wurden bestattet

Heinz-Hermi Weber	76 J.
Hellmut Becker	84 J.
Gerda Foerster	85 J.
Anna Vrinssen	80 J.
Silke Gerloff	53 J.
Christel Krug	82 J.

Unsere Konfirmanden 2015

Marie Appenroth, Sarah Baron, Jannis Brodowski, Johannes Brügge, Isabell Busch, Jonas Ehren, Lara-Marie Fischer, Florian Fischer, Ben Goslich, Tobias Graef, Vanessa Heinz, Henry Heller, Jana Horbach, Jana Hülsmann, Anna Jaeger, Bianca Köhler, Sebastian Köster, Sascha Kowaltschuk, Simon Lambert, Pia Leicht, Dustin Lykogiannis, Lara Noack, Luis Otten, Jonas Pasemann, Anna Pieper, Max Reinartz, Janette Reinhard, Evelyn Riewe, Maike Ruprecht, Ashley Marie Scherf, Julian Schmidt, Alexander Schraier, Adelina Schuhmacher, Johanna Schwager, Christina Seldenreich, Sam Steinheimer, Noah Stuckstätte, Kimberly Walther, Florian Wimmer, Lauritz Windecker



Möge das Dach über dir nie rissig werden.
Möge die Tür deines Hauses nie ihre Angeln verlieren
und das Feuer, das dich wärmt,
nie zu Asche zerfallen.

EV. CHRISTUSKIRCHE NEUSS
BREITE STRASSE

K

Karfreitag
03. April 2015
17.00 Uhr

KARFREITAGSMUSIK

DEIN WILL GESCHEH, HERR GOTT,
ZUGLEICH AUF ERDEN WIE IM
HIMMELREICH

Werke von D. Buxtehude,
J.S. Bach, R. Keiser u.a.

Uwe Brandt *Bass*

Kantorei der Christuskirche

Katja Ulges-Stein

musikalische Leitung und Orgel

Pfarrer Franz Dohmes

Liturgie

Wir bitten um eine Spende
für die Kirchenmusik.

www.kantorei-neuss.de
www.c-k-n.de



evangelisch
IN NEUSS

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer- Kirche Sa.18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr	Thema
28.03.15		Dohmes		
29.03.15	Dohmes A			Goldene Konfirmation
30.03.15	18.00 Uhr Dohmes			Passionsandacht
31.03.15	18.00 Uhr Dohmes			Passionsandacht
01.04.15	18.00 Uhr Dohmes			Passionsandacht
02.04.15		19.00 Uhr Jabs-Wohlgemuth		Gründonnerstag Tischabendmahl
03.04.15	Dohmes A		Dohmes A	Karfreitag
04.04.15		20.00 Uhr Jabs-Wohlgemuth		Osternacht
05.04.15	Dohmes FG		Dohmes A	Ostersonntag
06.04.15		10.30 Uhr Jabs-Wohlgemuth A		Ostermontag
11.04.15		Krüger		
12.04.15	Krüger A			
18.04.15		Sauer		
19.04.15	Sauer		Sauer	
25.04.15		Jabs-Wohlgemuth Dohmes		Abendmahlsgottesdienst der Konfirmanden 2015
26.04.15	Dohmes			
02.05.15		Jabs-Wohlgemuth		
03.05.15	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth A	
09.05.15	15.00 Uhr Jabs-Wohlgemuth Dohmes			Konfirmation 1. Gruppe
10.05.15	Jabs-Wohlgemuth Dohmes			Konfirmation 2. Gruppe
14.05.15	Wille			Christi Himmelfahrt
16.05.15		Wille		
17.05.15	Wille		entfällt, siehe Pfingsten	
23.05.15		Jabs-Wohlgemuth		Pfingstsamstag
24.05.15	Dohmes A		Jabs-Wohlgemuth A	Pfingstsonntag Taufe
25.05.15	Jabs-Wohlgemuth			Pfingstmontag Taufe
30.05.15		Laubert		
31.05.15	Laubert A			
06.06.15		Jabs-Wohlgemuth		Gottesdienst in anderer Form
07.06.15	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth A	
13.06.15		Sauer und Team	Meditativer Abendmahlsgottesdienst zur Abendstunde	

Die „Rode Scholl“ –

wo die evangelischen Kinder zur Schule gingen

Die Schulstraße in der Innenstadt

Standen bislang mehr oder weniger bekannte evangelische Persönlichkeiten im Mittelpunkt dieser Reihe, soll diesmal eine Straße in den Blick genommen werden, deren Bezug zu unserer Gemeinde sich erst auf den zweiten Blick oder mit viel Vorwissen erschließt – die Schulstraße in unmittelbarer Nähe zur Christuskirche.

Diesen Namen trug zunächst die um 1884 angelegte Verbindung zwischen Drususallee (damals noch Drususstraße) und der 1884 hinter dem evangelischen Friedhof (heutiger Standort der Christuskirche) errichteten evangelischen Volksschule an der Büttger Straße, die heutige Benennung für den Bereich zwischen Büttger Straße und Tückingstraße erfolgte 1911 mit der Fortsetzung dieser Verbindungsstraße bis zur neuen Oberrealschule (heute Janusz-Korczak-Schule). In diesem Zusammenhang erhielt die bisherige Schulstraße ihren heutigen, in Bezug zu ihrer Lage an der Christuskirche stehenden Namen Kirchstraße.

Der Bau der neuen Schule an der Büttger Straße war nötig geworden, nachdem die 1845/46 nach langem Kampf am Hamtorwall errichtete und 1873 um eine zweite Klasse erweiterte Schule mit Blick auf die mit der Gemeinde wachsende Schülerzahl zu klein geworden war. Sie wurde im Volksmund wegen ihrer roten Ziegel auch „Rode Scholl“ genannt. Die Schüler kamen zumeist aus



dem direkten Umfeld der Schule – ein Großteil der Neusser Protestanten lebte zu dieser Zeit im Gebiet um den alten evangelischen Friedhof, auf dem 1906 die Christuskirche errichtet wurde. Aber auch ein Großteil der nicht-evangelischen, nicht-katholischen und jüdischen Kinder, für die es keine eigene konfessionelle Schule gab, besuchte die evangelische Volksschule. Während des Ersten Weltkriegs diente das Gebäude auch als Lazarett und Soldatenquartier, ein ordnungsgemäßer Unterricht war dementsprechend erst nach 1918 wieder möglich.



1933 erhielt die „Rode Scholl“ – bislang als evangelische Schule I bezeichnet, um sie von der 1914 an der Burgunderstraße eingerichteten zweiten Abteilung (später Paul-Gerhardt-Schule) abzugrenzen – auf Beschluss des Presbyteriums den Namen Martin-Luther-Schule, den sie bis heute trägt. Während des Dritten Reiches wurde der Religionsunterricht abgeschafft und die Martin-Luther-Schule, wie alle anderen Grundschulen auch, in eine Simultanschule umgewandelt. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Schulgebäude durch Bombenangriffe zerstört, der Unterricht wurde erst ab August 1945 in der Rheintorschule wieder aufgenommen. Mit der Entscheidung der Eltern für eine evangelische

Bekenntnisschule lebte die Martin-Luther-Schule wieder auf. 1953 bezog sie das heutige Gebäude an der Sternstraße, das aufgrund der u.a. durch den Zuzug von Protestanten aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten stetig steigenden Schülerzahl bald um einen Anbau erweitert werden musste. Das Gebäude der Schule an der Büttger Straße wurde wieder aufgebaut und diente in der Folge der städtischen Verwaltung, so war hier zeitweise das Sozialamt untergebracht, bis es schließlich der heutigen Wohnbebauung wich.

Stefanie Fraedrich-Nowag

Es sind noch Plätze frei!



Gemeinsam geht alles besser!

Familienfreizeit für Menschen mit und ohne
Behinderung | 29. Juni - 11. Juli 2015

Baltrum - Kleine Insel - Große Liebe

Leitung: Heidi Kreuels, Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth,
Heike Staud, Carola Gassen

Nähere Infos: Ev. Zentrum für Familienbildung Neuss, Heidi Kreuels
02131 / 533 91 27 | heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de

Liebe forum-LeserInnen,

in der Reihe über Kirchenlieder und ihre Autoren möchte ich Ihnen heute das Passionslied „Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha“ (EG 93) des evangelischen Theologen Friedrich von Bodelschwingh vorstellen.

Von Bodelschwingh wurde am 14. August 1877 in Bethel bei Bielefeld geboren. Er war ein Sohn und seit 1910 auch der Nachfolger des gleichnamigen Vaters in der Leitung der Betheler Anstalten. Zur Unterscheidung vom Vater Pastor Fritz genannt, wurde von Bodelschwingh im Mai 1933 zum Reichsbischof gewählt, nach nur drei Wochen im Amt aber durch die Nationalsozialisten zum Rücktritt gezwungen. Das Amt übernahm im Zuge der Gleichschaltung der zu den Deutschen Christen gehörende Wehrkreispfarrer Ludwig Müller.

Anfangs war auch von Bodelschwingh für das NS-Gedankengut zugänglich, speziell für die Eugenik, indem er Zwangssterilisationen zustimmte. Er leistete am 21. Juli 1938 sogar den Treueid auf Hitler, für einen Pfarrer, der nicht den Deutschen Christen angehörte, ein unüblicher Schritt. Danach ging er zunehmend auf Distanz zur NS-Ideologie, als deren rassenpolitischen Ziele deutlicher wurden. So sind in Bethel von etwa 3.000 Behinderten 1.700 zwangssterilisiert worden, aber ab 1939 lehnte von Bodelschwingh die systematischen Krankenmorde mit der „Aktion T 4“, einer Euthanasie-Aktion, aus christlicher Überzeugung ab. Euthanasie heißt übersetzt „schöner Tod“, war aber in Wirklichkeit die menschenverachtende Tötung kranker und behinderter Menschen, die von der NS-Ideologie als „lebensunwert“ eingestuft worden waren. Dank ständiger Kontakte zu NS-Behörden und seines persönlichen Einsatzes gab es ab Juni 1940 keine

weiteren Abtransporte aus Bethel mehr. Damit wurden mehr als 6.000 Menschenleben gerettet.

Von Bodelschwingh hat seine Mitschuld am Erfolg der Nationalsozialisten eingestanden und nach Kriegsende, bis er am 4. Januar 1946 in Bethel starb, an der Neuordnung der evangelischen Kirche mitgearbeitet.

Nun zum Liedtext! Nach einer Predigt beim Gottesdienst in der Zionskirche in Bethel 1945 über die drei Kreuze auf Golgatha nach Lukas 23, 39 – 43 folgte zum ersten Mal das von ihm verfasste Lied. Es enthält ein gewaltiges Bekenntnis zu Jesus Christus, einem Angehörigen des jüdischen Volkes. Jesus stirbt auf Golgatha, dem Kreuzigungshügel, den Tod des unschuldig Verurteilten. Das Geschehen ist nicht geheim, es läuft öffentlich ab. Das Geheimnis des Kreuzestodes Jesu besteht aber darin, dass Gott seinen Sohn in die Hände der Menschen gibt, in die Hände der Sünder. Gott vollzieht so das Gericht, dass er die Schuld der Menschen – unser aller Schuld – dem Sündlosen auferlegt.

Das Geheimnis Gottes erschließt sich, denn wo bisher Schuld, Finsternis und Tod waren, scheint plötzlich ein neues Licht. Dieses Licht bringt ewiges Leben, ein Leben in der Gemeinschaft mit Gott. Die Lügenmächte der Hölle (s. Strophe 3) – auch eine Anspielung auf den NS-Terror – sind auf Dauer nicht erfolgreich, da Jesus alle Mächte der Finsternis und auch den Tod überwunden hat.

Alle Menschen, die Gottes vergebende Gnade in dem Kreuz Jesu erfahren haben, sagen „Ja!“ zu ihm in der Gewissheit, dass der Mann von Golgatha uns Menschen erlöst hat.

Annelie Kühnel

Nun gehören unsre Herzen

Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha,
der in bitterm Todesschmerzen das Geheimnis Gottes sah,
das Geheimnis des Gerichtes über aller Menschen Schuld,
das Geheimnis neuen Lichtes aus des Vaters ewger Huld.

Nun in heiligem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha.
Tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah,
als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering,
als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.

Doch ob tausend Todesnächte liegen über Golgatha,
ob der Hölle Lügenmächte triumphieren fern und nah,
dennoch dringt als Überwinder Christus durch des Sterbens Tor;
und die sonst des Todes Kinder, führt zum Leben er empor.

Schweigen müssen nun die Feinde vor dem Sieg von Golgatha.
Die begnadigte Gemeinde sagt zu Christi Wegen: Ja!
Ja, wir danken deinen Schmerzen; ja, wir preisen deine Treu;
ja, wir dienen dir von Herzen; ja, du machst einst alles neu.

Reisezeit–Urlaubszeit

Autobahn–Geschwindigkeitsrausch

Die Osterferien stehen vor der Tür. Viele Familien fahren in den Urlaub. Die meisten von ihnen werden bei der Fahrt auf der Autobahn zumeist wahrscheinlich unbewusst an einem oder auch mehreren Hinweisschildern „Autobahnkirche“ vorbeikommen, manche vielleicht sogar abfahren. Doch was verbirgt sich eigentlich dahinter?

Mein erster Aufenthalt in einer Autobahnkirche ist viele Jahrzehnte her. Es muss 1973 oder 1974 gewesen sein, als mein damaliger Freund (mein heutiger Ehemann) bei Baden-Baden zur Autobahnkirche abgefahren ist. Bis zu diesem Zeitpunkt war mir die Einrichtung „Autobahnkirche“ gänzlich unbekannt. Doch ich muss sagen: Bis heute hat der Besuch dieser Kirche noch einen besonderen Nachklang in mir. Viele Jahre später überraschte ich einen guten Freund mit dem Besuch von Autobahnkirchen. Wir unterhielten uns über eine bestimmte Autobahnstrecke, und er erwähnte schließlich, dass ihm der Hinweis auf eine Autobahnkirche aufgefallen sei. Er habe sich gefragt, wer denn zu so was ginge. Noch heute sehe ich die großen und erstaunten Augen, als ich sagte: Zum Beispiel ich....

Es stellt sich vielleicht wirklich die Frage: Sind solche Kirchen notwendig? Helfen sie irgendjemandem? Ja, so meine ich, sie sind wichtig und haben durchaus ihre Daseinsberechtigung! Sie gewähren Stille, Ruhe, Einkehr; ein Auf-sich-Besinnen in unserer hektischen Zeit - gerade auch am Rande einer Autobahn, wo Geschwindigkeit an oberster Stelle steht.

Die erste Autobahnkirche entstand schon im Jahre 1958 im Landkreis Augsburg an der A8 bei Adelsried. Heute gibt es in Deutschland 41 Autobahnkirchen oder -kapellen. Zumeist entstehen diese Autobahnkirchen oder die kleineren Autobahnkapellen durch private Initiativen. Sie sind keiner kirchlichen Institution unterstellt, aber je nach Spenderherkunft katholisch oder



evangelisch geprägt; meist aber ökumenisch intendiert. Um als Autobahnkirche oder -kapelle anerkannt zu werden, müssen bestimmte Kriterien erfüllt werden: direkte Anbindung an eine Autobahnraststätte oder Autobahnabfahrt (hier darf die Entfernung zur Kirche nicht mehr als 1000m betragen), Parkplätze und sanitäre Anlagen. Der Träger muss zudem eine Mindestöffnungszeit von 8.00 bis 20.00 Uhr gewährleisten und die Kosten für Energie und Sauberhaltung erbringen.

In unserer Region müssen wir gar nicht weit fahren. Die nächste Autobahnkapelle steht an der Raststätte Nievenheim. Es ist die katho-

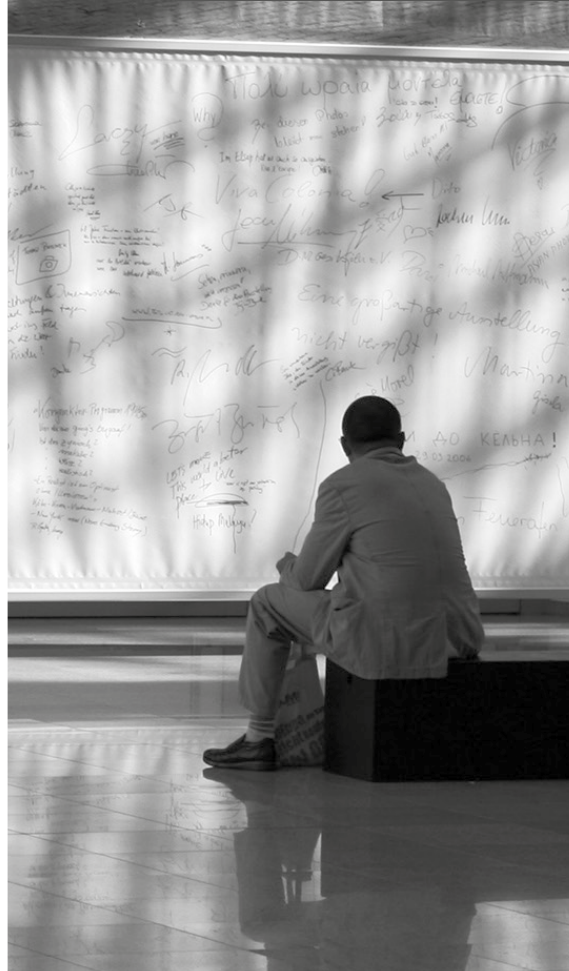
lische Autobahnkapelle St. Raphael. Raphael ist einer der in den alttestamentlichen Texten erwähnten Erzengel oder Engel. Raphael begleitet Tobias auf seiner Reise von Ninive nach Rages, vermittelt Sara in Ekbatana als Ehefrau und heilt Tobias' Vater Tobit (Tob 3,16 und Tob 6,10-13). Das hebräische „rapha `el“ bedeutet: „Gott heilt“. Im Christentum wird Raphael meist



als Pilger mit Stab und Wandertasche dargestellt. Seit dem Mittelalter ist er Schutzpatron der Kranken und Apotheker sowie der Reisenden, der Pilger, der Auswanderer und Seeleute.

Fahren Sie doch das nächste Mal einfach einmal ab, und lassen Sie die Stille der kleinen Kapelle auf sich wirken.

Karla Fraedrich



Ein Gespräch kann Leben retten.

Helfen Sie uns helfen.

www.telefonseelsorge-neuss.de



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.
TelefonSeelsorge Neuss

Spendenkonto

IBAN DE12 3055 0000 0080 0407 36
BIC WELADEDN | Sparkasse Neuss

Ikonen aus Pskow

Für uns im Westen Europas ist eine Ikone eine Zumutung, so das Urteil eines befreundeten orthodoxen Priesters. In Osteuropa sind Ikonen die legitime Darstellung biblischer Gestalten. Beispielsweise Christus oder die Mutter Gottes werden in den Ikonen nach festen Regeln gemalt; die Russen sagen „geschrieben“. Sie reichen Jahrhunderte zurück nach Byzanz – später Konstantinopel, heute Istanbul. Diese strengen Vorschriften lagen den meist geistlichen Ikonmalern schriftlich vor. Danach mussten sie sich richten, Priester urteilten streng, ob eine Ikone gelungen war oder nicht. Erst wenn sie zu einem Ja kamen, wurde die Ikone geweiht. Sie wurde zu einem Bestandteil der Liturgie im orthodoxen Gottesdienst.

Im Westen Europas dagegen waren die Gläubigen an lebensnahe Darstellungen der biblischen Gestalten gewöhnt. Nicht selten nahmen sich die Maler Gesichter und Gestalten aus ihrem Alltag zum Modell. Die Ikone in ihrer Ausführung ist also eine Zumutung für uns Westler? Ja, wenn wir an individuelle Antlitze in religiösen Bildern gewöhnt sind, dann wirken festgelegte Formen fremd auf uns. Für den orthodoxen Osteuropäer sind individuelle Züge in einer Ikone nicht möglich.

Die Ikone ist ein Tor ins Jenseits. Nicht selten dient der goldene Hintergrund diesem Zweck. Griechen waren in der Mehrzahl die Ikonenmaler. Sie arbeiteten in Byzanz und weiteten ihre Tätigkeit von dort nach Norden aus, denn

die slawischen Herrscher hatten sich, bisher Heiden, für das orthodoxe Christentum entschieden und luden die griechischen Maler ein.

In Kiew, der Hauptstadt der sog. Kiewer Rus – der Keimzelle Russlands – fassten sie Fuß und wanderten weiter nach Norden in Fürstentümer wie Novgorod. Nicht weit von diesem Zentrum im Nordwesten Russlands entfernt liegt Pskow, unsere russische Partnerstadt. Oft wird sie als die kleine Schwester von Novgorod bezeichnet. Nicht selten wurde Pskow, diese Grenzstadt im Westen Russlands, von den sog. Lateinern, den Katholiken, den Nicht-Orthodoxen überfallen. Tapfer trotzten die Pskower diesen Übergriffen. Man stand treu zu seinem orthodoxen Glauben. Noch heute gilt Pskow als unerschütterliches Bollwerk des orthodoxen Glaubens, den die Russen als den rechtgläubigen im Gegensatz zu Katholizismus und Protestantismus bezeichnen. In den Pskower Kirchen und Klöstern waren, wie überall, die Ikonen fester Bestandteil der Ausstattung des Kirchenraumes. Außerdem entwickelte sich eine eigenständige Pskower Ikonen-Malschule. Trotzig wie der wehrhafte Glaube kamen auch die Pskower Ikonen daher. Natürlich waren auch die Pskower Maler den strengen Regeln unterworfen. Trotzdem zeigten sich ihre biblischen Gestalten robust, dynamisch und ausdrucksvoll in der Farbigkeit.

Russische Kunsthistoriker erkannten erst recht spät den eigenständigen Charakter der Pskower Ikonen. Das war in den zwanziger und dreißiger Jahren des vergangenen Jahr-

hundreds. Heutzutage gibt es keinen Zweifel mehr an der Eigenständigkeit der Pskower Schule. Ihre Zeit lässt sich recht genau eingrenzen. Sie reicht vom 12. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts. 1510 geriet Pskow unter die Herrschaft Moskaus, das sich zum Zentrum Russlands entwickelt hatte. Die besetzten Fürstentümer verloren ihre politische und künstlerische Selbstständigkeit.

Zwei Ikonen sollen vorgestellt werden, die charakteristisch für die Pskower Ikonen-Malerschule sind: Höllenfahrt mit auserwählten Heiligen, Ende 15. Jahrhundert, und Gottesmutter der Rührung aus Ljubjatowo, erste Hälfte 15. Jahrhundert.

Dr. Dieter Weißenborn



Gottesmutter

Typisch für Pskow: flächige Malerei mit klaren Umrissen, nachdenkliche Gestalten in warmen Farbtönen: orangerot, kirschrot, gelb, blau; gelängtes Gesicht der Gottesmutter mit gerundeter Nasenspitze



Höllenfahrt

Typisch für Pskow: Das Dogma der Auferstehung wird sehr anschaulich mit einer Vielzahl von Figuren illustriert. In der Deesis-Gruppe steht Nikolaus im Zentrum. Engel nehmen Satan gefangen und geißeln ihn. Geharnischte Engel stehen am Gipfel der Mandorla. Die Hölle ist eine Stadt mit Festungstürmen. Die Gesichter sind konzentriert und gespannt, z.B. zeigen sich Verzweiflung und Hoffnung auf Errettung in Evas Gesicht.

Jüdisches Leben in Neuss

Aus der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss (GCJZ)

Chanukka – das Lichterfest

Im letzten Jahr wurde Chanukka (wörtlich übersetzt: die Einweihung) in der Woche vom 17. bis zum 24. Dezember 2014 gefeiert.

In Neuss trafen sich zum Anzünden des zweiten Lichtes Mitglieder der jüdischen Gemeinde und viele Gäste vor dem Zeughaus am 17. Dezember. Dort stand ein großer neunarmiger Leuchter gut sichtbar auf einem Podest. Die mittlere Lichtquelle ist der Diener (hebräisch: Schamasch), angezündet werden in einer bestimmten Reihenfolge an den acht Abenden acht Kerzen oder Öllampen. Vorher werden genau festgelegte Segen gesprochen.

Das Anzünden von Öllampen soll an den historischen Ursprung von Chanukka erinnern, das ist die Wiedereinweihung des zweiten jüdischen Tempels in Jerusalem im Jahre 165 v. Christus. Möglich wurde dieses Wunder damals nach dem erfolgreichen Makkabäeraufstand gegen die syrische Herrschaft. Nach der Reinigung des Tempels sollte die Menorah (der siebenarmige Leuchter) angezündet werden. Leider reichte das restliche geweihte Öl in einem kleinen Kännchen offensichtlich nicht für sieben Tage aus. Doch wider Erwarten war die geringe Ölmenge für acht Tage ausreichend, und anschließend stand neu produziertes und geweihtes Öl zur Verfügung. Daran erinnern die acht Festtage mit den acht Chanukka-Leuchten.



Leonid Weissmann vom Vorstand der GCJG, ein Mitglied der jüdischen Gemeinde, Dr. Dieter Weißenborn, Angelika Nöldner, Msgr. Guido Assmann, Angelika Quiring-Perl, Bert Noah Römgen, GCJZ, Dr. Korenblum von der jüd. Gemeinde Düsseldorf

Zunächst wurde dieses Erinnerungsfest immer öffentlich gefeiert, aber nach der vollständigen Zerstörung des zweiten Tempels im Jahre 70 n. Chr. durch die Römer wurden familiäre Feiern üblich. Heute wird beides gefeiert, wie hier in Neuss die öffentliche Erinnerung unter freiem Himmel mit Gesang und Tanz. Gefeiert wurde anschließend weiter im Romaneum mit intensiven Gesprächen, guten Getränken und leckeren, in Öl zubereiteten Speisen. Dazu gehören die Latkes (Reibekuchen oder Kartoffelplätzchen) und Sufganiot (Berliner oder Krapfen), die an das Wunder des kleinen Ölkännchens erinnern sollen.

Chanukka ist auch ein schönes Fest für die Kinder, denn es werden ihnen Geschenke gemacht. Entweder gibt es an jedem Tag ein kleines Geschenk oder einmal am Ende der Festwoche ein großes. Das Spielen, Malen und Basteln kommt

für die Kinder auch nicht zu kurz, hier sei vor allem das Dreidel-Spiel genannt. Das ist ein vierseitiger Kreisel mit besonderen Zeichen und entsprechenden Aufgaben.

Eine Reihe von Politikern kam zu diesem schönen Fest, das von der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf organisiert und ausgerichtet worden war. Zunächst sprach der 3. stellvertretende Bürgermeister Jörg Geerlings ein kurzes Grußwort, vor allem aber die jungen Stadtverordneten Sarah Bührt, Mirza Kehonjic-Thiede und Hugo Hoff zeigten sich sehr aufgeschlossen und führten intensive Gespräche mit den jüdischen Mitbürgern, den Gästen und den Mitgliedern der GCJZ.

Der Gesprächsfaden wurde schon bald bei einem festlichen Schabattabend in der jüdischen Gemeinde wieder aufgenommen. Zu diesem Abend mehr im nächsten forum.

Angelika Nöldner

TelefonSeelsorge



Ein Gespräch kann Leben retten.

Helfen Sie uns helfen.

www.telefonseelsorge-neuss.de



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.
TelefonSeelsorge Neuss

Spendenkonto

IBAN DE12 3055 0000 0080 0407 36

BIC WELADEDN | Sparkasse Neuss

Foto: J. Elgaard/Istockphoto.com

BÜCHERHAUS am Münster
Lesen ist Leben

**Bücher haben Ehrgefühl.
Wenn man sie verleiht,
kommen sie nicht mehr zurück**

Theodor Fontane

Das BÜCHERHAUS zwischen Markt und Münster, dort wo es gute Bücher und guten Service gibt. • Krämerstr. 8 • 41460 Neuss
buecherhaus-am-muenster@t-online.de ☎ 02131 / 21545

Für Buchfreunde

Als die Tauben verschwanden

Finnland war 2014 das Gastland der Frankfurter Buchmesse. Eines der bekanntesten Gesichter in zahlreichen Gesprächen und Interviews wurde rasch die 1977 geborene Sofi Oksanen, deren expressive Frisur entfernt an die verstorbene Sängerin Amy Winehouse erinnerte. Als Tochter einer estnischen Mutter und eines finnischen Vaters sprach Oksanen in ihren Interviews mindestens so oft über die Konsequenzen der russischen Besetzung der Krim und den beginnenden Krieg zwischen der Ukraine und dem östlichen Nachbarstaat wie über Literatur.

Denn sowohl Finnland (siehe Finlandisierung, d.h. vorseilender Gehorsam gegenüber einem übermächtigen Nachbarn) als auch Estland als von der Sowjetunion 1940 besetzte und später annektierte Balten-Republik haben ihre traumatischen Erfahrungen mit der Großmacht im Osten. Auch wenn es um aktuelle Politik ging, konnte Oksanen auf ihren letzten Roman Bezug nehmen, der beispielhaft das Leben von drei Protagonisten beleuchtet.

Roland und Edgar sind Cousins. Während Roland im Widerstand gegen die deutsche Besetzung in Estland kämpft, passt sich Karrierist Edgar den neuen Machthabern geschmeidig an. Edgars Frau Juudit verliebt sich in einen deutschen Offizier und träumt von einem anderen Leben mit ihm fern von Estland. Nach dem Krieg versucht Edgar mit seinen Informationen und Verbindungen auch bei den siegreichen Russen Karriere zu machen.

Der Roman ist bitter, aber so meisterhaft erzählt, dass er sich spannend wie ein Krimi liest. Europäische und deutsche Geschichte, faszinierende Figuren, die den Leser nicht loslassen, Loyalität zu Menschen, Idealen, Völkern und Verrat. Ein toller Roman, den man am Ende bewegt und um einiges klüger aus der Hand legt!

Sofi Oksanen
Als die Tauben
verschwanden

432 Seiten, 19,99 Euro
Verlag Kiepenheuer
und Witsch



Am Anfang

Zwei Großmeister der Kinderbuchliteratur haben sich zusammengetan und ein Bilderbuch geschaffen, das auch für Erwachsene ein Genuss, ja mehr noch eine kluge Herausforderung ist.

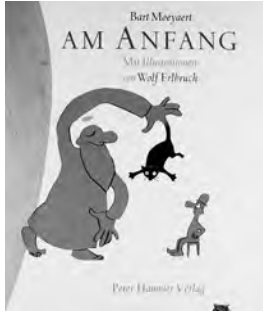
Bart Moeyaert, einer der großartigsten Kinder- und Jugendbuchautoren, 1964 in Belgien geboren, erzählt in seinem außergewöhnlichen Text die biblische Schöpfungsgeschichte. Alleine schon seine Beschreibung des Urzustandes, des Nichts, ist von philosophischer Tiefe. Die Erschaffung des „Etwas“, von uns „Welt“ genannt, ist bei Moeyaert erst durch den totalen Gegensatz des davor herrschenden Zustandes begreifbar.

Dieser assoziationsreiche Text wird durch die wie immer überraschenden, z.T. skurrilen Illustrationen von Wolf Erlbruch erweitert, ergänzt, ein weiteres Mal erzählt. Erlbruch, Jahrgang 1948, beweist einmal mehr, dass gute Bilderbücher nicht niedrig, süß und extrem bunt sein müssen. Seine Farbpalette ist ruhig und zurück-

genommen, seine Figuren sind individuell und manchmal sperrig.

Das Buch ist 2003 zuerst in Niederländisch erschienen und wurde seinerzeit mit dem holländischen Jugendbuchpreis „Der silberne Griffel“ ausgezeichnet. Es belegt, dass es nicht immer die Neuerscheinungen sind, die uns in den Bann ziehen.

**Bart Moeyaert,
Wolf Erlbruch
Am Anfang**
Mit zahlreichen
Bildern,
ab 6 Jahren
16,90 Euro
Hammer Verlag



Annas Himmel

Kann es das geben: ein poetisches Buch, das Kindern den Tod und die Trauer erklärt, ohne die Farbe Schwarz über Gebühr zu benutzen? Ein Buch, das Trauer ausdrückt, aber trotzdem von hellen Farben und traumhaft schönen Bildern voll ist?

Stian Hole, 1969 in Norwegen geboren, gelingt all dies. Annas Mutter ist jung gestorben. Anna und ihr Vater sind auf dem Weg zur Beerdigung. Aber vorher nimmt Anna ihren zu Beginn eher unwilligen Vater mit auf eine Traumreise. Die kleine Halbwaise folgt dem Rat ihrer Mutter, die sagte, dass alles zwei Seiten habe.

Anna sucht nun die zweite Seite der Trauer: die Erinnerung und die Phantasie. Das kleine Mädchen macht sich Gedanken darüber, was ihre Mutter im Himmel vorfindet und was sie dort – bei Gott – tun wird. „Vielleicht jätet sie Unkraut im Paradies“, sagt Anna. „Gott freut sich

bestimmt über eine Gärtnerin.“ Oder: „Vielleicht ist Mama aber auch in der Bibliothek“, schlägt Anna vor. Bei all diesen Gedanken wird die Trauer nicht geleugnet, der schmerzliche Abschied nicht ausgespart. Ein Trost ist, dass Anna nicht alleine ist. Der zögerliche Vater folgt ihr auf dem Weg, und so erleben sie gemeinsam die Nähe zur verstorbenen Mutter und Frau.

Ein sowohl künstlerisch wie inhaltlich außergewöhnliches Buch, das neue, mutmachende Wege zeigt, ohne den Verlust zu verleugnen.

**Stian Hole
Annas Himmel**
48 Seiten mit zahlreichen bunten
Bildern
Ab 5 Jahren
14,90 Euro
Hanser Verlag



*Dorothea Gravemann
BÜCHERHAUS am Münster*



forum **werbung**
werbung@c-k-n.de

Nachwuchs gesucht

Das neue Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindehaus soll sich mit
Leben füllen, daher freuen wir uns über Nachwuchs...

für

das Treffen der Senioren mittwochs, 15.00 Uhr

Leitung: Elke Jülich, Christel Hoefler-Book

Termine: 25. März, 15. April, 29. April, 13. Mai, 27. Mai, 10. Juni, 21. Juni

das Frauenfrühstück montags, 10.00 Uhr

Leitung: Erika Enders, Elke Jülich

den neuen (!) Frauenkreis „Perlenzeit“

donnerstags, 20.00 Uhr Leitung: Petra Körnke, Ilse Kuhn

Zeit für mich! Zwischen Beruf, Freizeit, Partnerschaft und Kindern
möchten wir „Perlen“ suchen. Die Inhalte der „Perlenzeiten“ bestimmen wir selbst: etwas für das Herz, für den Kopf, für den Körper.

Erstmalig treffen wir uns am Donnerstag, 26. März 2015.

Weitere Termine am: 30. April, 28. Mai, 25. Juni

den Besuchsdienstkreis

vierteljährlich, 11.05.2015, 15.00 Uhr

Leitung: Harald Steinhauser, Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Wir besuchen Gemeindeglieder, die Geburtstag haben oder einen Besuch wünschen.

den Spontanchor/ eine „Gemeindeband/-musiker“

in Samstagabendgottesdiensten in der

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und Gottesdienste in der Christuskirche

Leitung: Rainer Grass, Barbara Degen

Für bestimmte Gottesdienste suchen wir Menschen, die gerne singen und/oder ein Instrument spielen (von „Pop bis Klassik“). Wir würden uns über Unterstützung sehr freuen. Barbara Degen wird Sie bzw. Dich gern in dem einen oder anderen Gottesdienst begleiten. Rainer Grass möchte an der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ein Ensemble für die verschiedensten Spielarten der Popmusik aufbauen. In besonderen Gottesdiensten wollen wir christliche und auch - wenn sie passen - weltliche Lieder vortragen und begleiten.

Fasst Mut und macht mit!

TelefonSeelsorge

Ein Gespräch kann Leben retten.

Helfen Sie uns helfen.

www.telefonseelsorge-neuss.de

Spendenkonto

IBAN DE12 3055 0000 0080 0407 36

BIC WELADEDN | Sparkasse Neuss



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

TelefonSeelsorge Neuss

Bei uns findet Ihr sicher das Passende!

Büttger Straße 55 41460 Neuss Tel. 02131/278175



bunert

Der Profi rund ums Laufen

Adolf-Flecken-Str. 6 , 41460 Neuss

NEUERÖFFNUNG

TRATTORIA Da Fabiano

dafabiano@outlook.de

Wir haben für Sie geöffnet
12.00 -14.30 und 17.30 - 22.00 Uhr.
Dienstag ist unser Ruhetag

Fabiano Meloni • Breite Straße 113 / Eingang Drususallee • 41460 Neuss • ☎ 0213 | 367 49 49

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de



- ✓ Einkaufsservice
- ✓ Haussitting
- ✓ Begleitung
- ✓ Behördengänge
- ✓ u.v.m.

Heike hilft !

**Der freundliche Senioren Hilfe - und
Dienstleistungsservice in Neuss**

**Tel: 02131 – 38 33 951
Heike@heike-hilft.de**

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des **forums** möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen: **termine@c-k-n.de**



— Tapetenwechsel nötig?

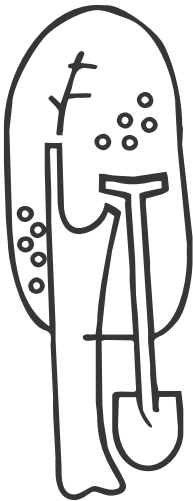
Erleben Sie echtes
**MEHRWERT-
WOHNFÜHLEN.**
gwg-neuss ■ de

**Gemeinnützige Wohnungs-
Genossenschaft e.G. Neuss**
Markt 36, 41460 Neuss
Telefon 02131 5996-0

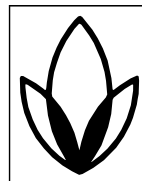
GWG ■
WOHN FÜHLEN

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei

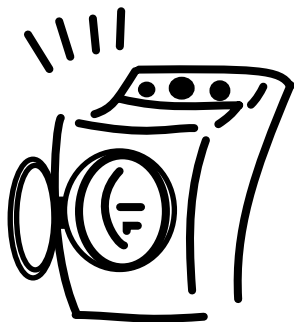


Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehnert Weg 81 · 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de

Elektromarkt Neuss



- **Gebrauchtgeräte**
mit 6 Monaten Garantie
Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner

- **Reparaturservice**
- **Neugeräte mit 24 Monaten Garantie**

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 021 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

NEUERÖFFNUNG

RAUS AUS DEM HAUS!



finchen
Second Hand Kinderboutique

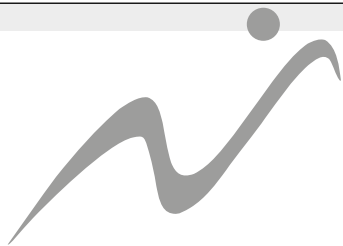
Öffnungszeiten

Mo-Sa 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Mo, Di, Fr 16.00 Uhr bis 18.30 Uhr
donnerstags geschlossen

Warenannahme

nach Terminvereinbarung
Tel. 0178/7723769
finchen-neuss@t-online.de

Inh. Katrin Mosch ✪ Lupinenstr. 7a ✪ 41466 Neuss-Reuschenberg ✪ Tel. 0178/7723769 ✪ finchen-neuss@t-online.de



MATHEISEN

Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



- **VERKAUF** *von Häusern*
- **VERMIETUNG** *Wohnungen*
- **WERTERMITTLUNG** *Gewerbeobjekten*

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de



BERTHOLD
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819

info@berthold-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.



Kinder machen Kunst

im Evangelischen Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“

„Wir bauen Valentin“, so hieß das Kinder-Kunstprojekt, das im Oktober im Ev. Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“ startete:

Mit der kreativen Unterstützung der Neusser Künstlerin Sabine Neues gestaltete eine Kindergruppe eine Gemeinschaftsarbeit aus Pappmaché. Inspiriert wurden die kleinen Künstler von der Bilderbuchgeschichte „Valentin sucht ein Zuhause“ von Paloma und Ulises Wensell, in der erzählt wird, wie die Raupe Valentin und ihre Freunde, für die es draußen langsam ungemütlich wird, beschließen, sich ein festes Haus für den Winter zu bauen.

Insgesamt sechs Mal traf sich die Projektgruppe, um gemeinsam Schritt für Schritt die Gestaltung der Raupe Valentin aus Pappmaché zu planen und anschließend in die Praxis umzusetzen. Mit Begeisterung und Engagement galt es zunächst, den „Valentin-Rohling“ aus Zeitungspapier und Kleister zu formen, bevor er nach ausgiebiger Trocknungszeit dann mit viel grüner Farbe zu einer „echten“ Raupe angemalt wurde. Entstanden ist so ein ca. 1,60 m langes Kunstwerk, das voller Stolz präsentiert wurde.

Stefanie Mehl

Verleihung des evangelischen Gütesiegels BETA an die Kita Drususallee

In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Institut für Qualitätsentwicklung in der Diakonie Deutschland wurde 2009 ein Bundesrahmenhandbuch – Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder – erstellt.

Um für die religions- und sozialpädagogische Arbeit in den Tageseinrichtungen für Kinder und für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eine möglichst hohe Qualität zu gewährleisten, stehen Träger in der Verantwortung, systematische Qualitätsentwicklung und -sicherung zu betreiben und ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen. Auf der Basis dieses Handbuches ist sowohl eine Zertifizierung von Einrichtungen nach dem Diakonie-Siegel KiTa sowie die Verleihung des Evangelischen Gütesiegels BETA möglich.

Auch in der Stadt Neuss beschäftigten sich Kindertageseinrichtungen verschiedener Träger mit dem Thema „Qualitätsmanagement“. Ziel des drei Jahre andauernden Zertifizierungsprozesses, an dessen Ende die Verleihung des Gütesiegels stand, war es, in Zusammenarbeit mit dem Träger die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen durch klare Zuständigkeiten und Qualitätsstandards zu sichern. Diese Aufgabe ist ein stetiger Prozess, dem sich die Mitarbeiter täglich stellen müssen. Die ständige Reflexion ihres Handelns ist die Grundlage für die kontinuierliche Verbesserung ihrer Arbeit und dient der Aufrechterhaltung und Verbesserung



der Qualität. Konkret bedeutete das beispielsweise, dass im Rahmen des Zertifizierungsprozesses verschiedene Kernprozesse, wie Inklusion, Partizipation der Kinder oder auch Verpflegung und Mahlzeiten, bearbeitet wurden. So werden die Kinder nun anhand des Ernährungsdreiecks an der Auswahl der Speisen beteiligt, ernährungsspezifische Besonderheiten finden Berücksichtigung, und durch einen bebilderten Speiseplan erkennen die Kinder, was es zum Mittagessen gibt.

Am 27. November 2014 wurde der Kita Drususallee zusammen mit anderen Neusser Kitas, darunter auch die ebenfalls von der Diakonie getragenen Einrichtungen „Schatzinsel“ und „Wirbelwind“, im Rahmen einer Festveranstaltung in der Kreuzkirche Gnadental schließlich das BETA-Gütesiegel verliehen. Das Erreichen dieses Ziels bedeutet jedoch nicht das Ende der Bemühungen, sondern verpflichtet getreu dem immer wieder postulierten Motto „Nach QM ist vor QM“ auch weiterhin dazu, die Qualität der Arbeit zum Wohle der Kinder ständig weiter zu entwickeln, zu dokumentieren und nach außen transparent zu machen – eine Aufgabe, der wir uns in der Kita Drususallee auch in Zukunft gerne stellen wollen.

Das Team der Kita Drususallee

Informationen aus der Martin-Luther-Schule

Die OGS feiert ihren 10. Geburtstag

„Zum Geburtstag viel Glück, zum Geburtstag, liebe OGS, zum Geburtstag viel Glück...“ sangen am Freitag, dem 24. Oktober 2014, in der schön geschmückten Mensa alle Mädchen und Jungen ihrer OGS.

Vor genau 10 Jahren – im Herbst 2004 – begann die Martin-Luther-Schule als eine der ersten Neusser Schulen mit der Einrichtung des Offenen Ganztages. Die Räumlichkeiten befanden sich zunächst im Souterrain der Schule. Steigende Teilnehmerzahlen machten jedoch ein eigenes OGS-Gebäude notwendig, welches unsere Schule seit vier Jahren mit Ganztagsbetreuung der Kreuzschule teilt.

Zu diesem feierlichen Anlass bekamen wir „hohen Besuch“ von Frau Erlinghagen und Herrn Küpper als dem Trägervertreter und Geschäftsführer des Diakoniewerkes Neuss-Süd e.V..

Die OGS-Leiterinnen Frau Schütt-Sassen und Frau Schulze begrüßten alle Anwesenden. Anschließend erinnerte Frau Schütt-Sassen in ihrer Ansprache an die Anfangszeiten der Ganztagsbetreuung. Viele hunderte von Kindern fühlten sich hier schon wohl und können und konnten nach dem Unterricht gemeinsam zu Mittag essen, Hausaufgaben anfertigen, spielen, AGs besuchen und sich bei der guten Betreuung der pädagogischen Mitarbeiterinnen immer wohlfühlen.



In lockerer Atmosphäre konnten Kinder, OGS-Mitarbeiterinnen, Lehrerinnen und Trägervertreter gemeinsam feiern und bei Kaffee und Kuchen die vergangene, gemeinsam erlebte Zeit Revue passieren lassen.

Susanne Huptasch



Danke!

Liebe Gemeinde,
die meisten von Ihnen kennen das Stadtarchiv. Aber nur wenige wissen, dass wir ein Gemeindearchiv besitzen, in dem wichtige und wertvolle Dokumente und Zeugnisse der Vergangenheit der evangelischen Kirchengemeinde aufbewahrt werden.

Dieses Archiv befindet sich im Gemeindeamt auf der Further Straße. Die ältesten Archivgüter stammen aus der Gründerzeit der evangelischen Gemeinde Neuss, aus dem Jahr 1804. Ein gut geführtes Archiv bedarf der ständigen sorgfältigen Pflege. Man muss alles gleich finden können. Dafür werden sogenannte Findbücher geführt, die bei der Suche helfen. Ohne unser Archiv hätten wir beispielsweise die große Festschrift aus dem Jubiläumsjahr 2006 nicht erstellen können.

Wilhelm von Humboldt hat einmal gesagt: „Nur wer seine Vergangenheit kennt, hat auch eine

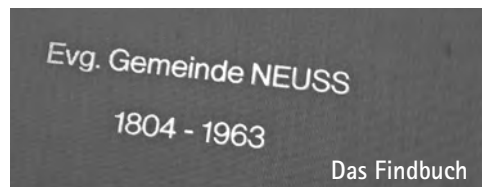
Zukunft.“ Es ist auch für eine Gemeinde sehr wichtig, ihre Vergangenheit zu kennen, sich im Fluss der Generationen zu verstehen, aus dem Gestern heraus das Heute zu gestalten.

Die Pflege des Archivs, die ständige Zuführung neuer zeitgeschichtlich bedeutsamer Texte, Fotos etc. ist eine ebenso schöne wie aufwändige Arbeit. Seit einigen Jahren wird sie ehrenamtlich geleistet. Unser ehemaliger Finanzkirchenmeister, Herr Helmut Lelittko, hatte sich dieser Aufgabe angenommen,

sortiert, katalogisiert, zugeordnet. Nunmehr übergab er den Stab an seine Nachfolgerin, Frau Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag, die als Historikerin bereits über reiche Erfahrung in der Archivarbeit von Köln und dann Neuss verfügt. Ein Glücksfall! Im Rahmen der Februarsitzung des Presbyteriums dankte der Vorsitzende, Dr. Ilmo Pathe, im Namen der Gemeinde Herrn Lelittko für sein gewissenhaft ausgefülltes Ehrenamt und begrüßte Frau Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag als neue Gemeindearchivarin, die ein sorgfältig geführtes Archiv übernehmen konnte.

Beiden von Herzen Gottes Segen !

Ihr Pfarrer Franz Dohmes



Wir werden Sie mittelfristig über die Arbeit des Gemeindearchives informieren. Ihre forum-Redaktion



150. NEWI-Sitzung

Der NEWI ist es seit ihrer Gründung im Jahre 1990 gelungen, die Eine-Welt-Akteure in unserer Stadt zu vernetzen und durch gemeinsames Handeln viel zu bewegen!

Aus diesem Grund wurde am Dienstag, dem 9. Dezember 2014, das langjährige Bestehen im Rahmen der 150. NEWI-Sitzung gebührend gefeiert. Die große Zahl der anwesenden Gäste zeigt, dass die Neusser-Eine-Welt-Initiative seit ihrer Gründung ein wichtiger Bestandteil des Neusser Vereinswesens ist. Zu den Gästen zählten unter anderem die Neusser Novesia, Frau Jutta Stüsgen, der Vorsitzende des Neusser Karnevals Ausschusses, Herr Jakob Beyen, Herr Oberpfarrer

Msgr. Guido Assmann, der Vorsitzende unseres Ev. Gemeindeverbands, Herr Sebastian Appelfeller, und der Pfarrer unserer Kirchengemeinde, Herr Franz Dohmes.

150 NEWI-Sitzungen, das sind 24 Jahre Engagement, um das Leben der Arbeiter und deren Familien in den jeweiligen Produzentenländern zu verbessern. Dies tut der Verein, indem er den Neusser Bürgern Hintergrundinformationen über die Situation in den Herkunftsländern der Produkte vermittelt und ihnen die dortigen Lebens- und Arbeitsbedingungen immer wieder ins Bewusstsein ruft. Dazu gehören beispielsweise die tollen Aktionen im Rahmen der

jährlich stattfindenden „Fairen Woche“. In den letzten Jahren veranstaltete die NEWI unter der Überschrift „COOLinarisch!“ ein Kochduell auf dem Neusser Freithof, sie schrieb einen Design-Wettbewerb für Kindermode unter dem Motto „Aus ALT mach NEUss“ - „Alles Jacke wie Hose?“ aus und organisierte eine „Banana-Fair-Tour“ durch Neuss.

Dies tut der Verein, um den Menschen fair gehandelte Waren näherzubringen und sie dafür zu sensibilisieren. Dies ist nämlich die Kernaufgabe der NEWI!

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit sind die gemeinschaftlichen Aktionen zum Neusser Karneval. Dank der tollen Zusammenarbeit mit dem Karnevalsausschuss konnte die NEWI mehrere hundert Karnevalisten mit unseren roten „Nüsser-Kamelle-Büggeln“ ausstatten, die randvoll mit fair gehandeltem Wurfmaterial sind. Auch das jährlich stattfindende „Närrische-Faire-Frühstück“ mit dem Prinzenpaar zeigt, wie groß die Verbundenheit mit dem Neusser Karneval ist!

Das letzte Jubiläum feierte die NEWI im Jahr 2010. In diesem Jahr wurde der Verein sogar für „20 Jahre herausragendes Engagement“ im Rahmen des internationalen „Fairtrade Congress“ in Berlin mit dem „Fairtrade-Award“ ausgezeichnet. Es werden garantiert noch viele weitere Jubiläen folgen, denn auch in Zukunft wird die Neusser-Eine-Welt-Initiative mit Kampagnen und Aktionen den „Fairen Handel“ fördern und zu einer nachhaltigen Entwicklung der Eine-Welt-Arbeit beitragen.

Strickalarm 2.0

Die Neusser-Eine-Welt-Initiative ist nicht nur im Bereich des „Fairen Handels“ tätig. Seit nunmehr 11 Jahren macht die NEWI mit ihren Mitgliedsgruppen zum Weltaidstag auf die teils dramatische Situation an AIDS erkrankter Menschen in den Entwicklungsländern aufmerksam. Auch dies darf nicht in Vergessenheit geraten und muss den Menschen immer wieder ins Bewusstsein gerufen werden!

Aus diesem Grund fand am Montag, 1. Dezember 2014, bereits zum zweiten Mal unser „Strickalarm“ statt. Dies war eine Aktion, bei der eine Menschenkette, verbunden durch rote Strickschals, den Platz vor dem RomaNEum umrundete.

Nach der Aktion wurden die Schals den Neusserinnen und Neussern für 10,00 Euro zum Kauf angeboten, verbunden mit der Bitte, diese Schals in der Vorweihnachtszeit zu tragen und damit „Schleife“ zu zeigen. Der Erlös wird „MATCHBOX South Africa“ zukommen, die in den Townships von Cape Town mit lokalen Partnern kooperieren und zukünftig professionelle Gesundheitsberater einbinden werden.

Oliver van Gehlen

Misereor-Geschäftsführer Thomas Antkowiak, Margarete Otte-Deiringer (NEWI-Vorstand), Gisela Welbers (Regionalpromotorin), Ruth Goeke und Oliver van Gehlen (beide NEWI-Vorstand).

Foto: Andreas Woitschütze

Kinder

Montag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
Dienstag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	15.00 Uhr	RPC	Internetcafé	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95
Mittwoch	9.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎	02131	8 35 03
	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	15.00 Uhr	MLH	Kinderchor für Kinder von 6 bis 10 Jahren	Barbara Degen	☎	02131	8 20 97
Donnerst.	9.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎	02131	8 35 03
	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
Freitag	9.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎	02131	8 35 03
	9.15 Uhr		PEKiP – für Kinder im ersten und				
	11.45 Uhr	MED	Lebensjahr in Kooperation mit der Medicoreha Kinderwelt	Sandra Janke-Rittner	☎	02137	78 79 02
	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	15.00 Uhr	RPC	Kinderclub	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95

Jugendliche

Dienstag	15.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0151	41 27 89 98
	- 19.00 Uhr			Sarah Laumen			
Mittwoch	15.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0151	41 27 89 98
	- 19.00 Uhr			Sarah Laumen			
Mittwoch	15.00 Uhr	MAR	Café Neo	Petros Panagiotidis	☎	0176	61430944
	- 19.00 Uhr						
Freitag	18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0151	41 27 89 98
	- 22.00 Uhr			Sarah Laumen			

COOLE KIDS WEEKEND
 Kindergruppe am Samstag,
 15-18 Uhr im Upside Down
Termine und Programm: siehe Rückseite

jugendbuero@c-k-n.de
 Martin-Luther-Haus
 Drususallee 63

UPSIDE DOWN
FOTO AG

Wir freuen uns auf euch!
 Bei Fragen schreibt uns gerne an mascha.degen@gmail.com



Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück 1. Montag	Elke Jülich Erika Enders	☎	02131 02131	8 21 70 4 84 10
	15.00 Uhr	MLH	Aktive Frauengruppe	Gretel Bender	☎	02131	4 57 79
	15.00 Uhr	MAR	Besuchsdienstkreis 2. Bezirk 11. Mai, 16. Nov. 2015	Harald Steinhauser	☎	02131	8 08 23
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	Brigitte Rommel	☎	02131	8 23 04
				Helga Hecht			02131
17.30 Uhr	DBK	Eine-Welt-Kreis 1. Montag	Ruth Kleefisch	☎	02131	4 22 43	
	19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Karin Malzbender	☎	0211	15 10 69
Dienstag	9.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	☎	02131	8 07 57
	9.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für aus- ländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak	☎	02131	8 20 32
				Marianne Haschke		02131	4 86 40
19.30 Uhr	MLH	Proben des Gospelchores „Harambee“	Annette Eick	☎	02131	3 673167	
Mittwoch	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 1. Bezirk 6. Mai, 26. Aug. 2015	Gisela Scheid	☎	02131	2 70 76
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Kathrin Jabs- Wohlgemuth	☎	02131	4 06 36 32
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Pfr. Franz Dohmes	☎	02131	22 21 52
Donnerst.	9.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	☎	02131	8 14 28
	10.30 Uhr	RPC	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Elizabeth Nzimenya	☎	02131	10 31 95
	15.00 Uhr	MAR	Besuchsdienstkreis 2. Bezirk 20. Aug. 2015	Harald Steinhauser	☎	02131	8 08 23
Freitag	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	☎	02131	20 57 05
Samstag	15.00 Uhr	RPC	Spielnachmittag-Café	Elvira Kost	☎	02131	10 31 95



Die Exkursion des Fördervereins Christuskirche führt am Samstag, dem 12. September 2015 in die Eifel.

Besichtigt werden die Erlöser- bzw. Jerusalemkirche in Gerolstein
und die Erlöserkapelle in Mirbach. Interessenten bitte Termin vormerken.

Näheres folgt im nächsten Heft!

Senioren

Montag	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	①	02131	54 19 96
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz	①	02131	8 12 49
				Bärbel Ratka		02131	54 15 92
15.00 Uhr	MLH	Seniorenkreis für Frauen	Gretel Bender	①	02131	4 57 79	
Dienstag	15.00 Uhr	MAR	Senioren-Nichtraucher-Club - alle 14 Tage	Marlies Dambeck	①	02131	8 14 34
	15.00 Uhr	MAR	Erzähl-Café - alle 14 Tage	Elke Theisen	①	02131	8 13 26
Mittwoch	15.00 Uhr	MLH	Treffen der Senioren	Christel Hofer-Book	①	02131	8 29 35
				Elke Jülich		02131	8 21 70
	15.00 Uhr	RPC	Senioren-Nachmittag	Brigitte Fischer	①	02131	17 72 82
Donnerst.	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 1. Donnerstag	Helga Hecht	①	02131	8 12 05
				Brigitte Rommel		02131	8 23 04
Freitag	10.00 Uhr	DBK	Aktiver Ruheständler 3. Freitag	Herbert Rothstein	①	02131	8 14 63

Termine nach Vereinbarung

Café F(l)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Sabine Sewing	①	02131	85 86 70
Freizeitnachmittag der Behinderten	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Erika Enders	①	02131	4 84 10
Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Elke Jülich	①	02131	8 21 707
Geburtstagskaffee	MLH	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	①	02131	4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak	①	02131	4 12 46
			Susanne Grefe-Henne		02137	7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung	Rolf Schuster		02131	27 55 61
			Cornelia Wendt-Wadsack	①	02131	2 04 94 00
Spontanchor	DBK	nach Vereinbarung	Rainer Grass	①	0211	46 88 72 70

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

MLH = Martin-Luther-Haus

RPC = Rheinparkcenter

MAR = Markuskirche bzw. Markustreff

MED = Medicores Preußenstraße

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

Für Ihre **Notizen****Impressum**

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen
Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Frosch (V.i.S.d.P), Lena Bischof,
Barbara Degen, Mascha Degen, Franz
Dohmes, Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag,
Oliver van Gehlen, Kathrin Jabs-Wohlgemuth,
Annelie Kühnel, Prudence Postel

Layout: Harald Frosch | 02131 | 899709 |
redaktion@c-k-n.de

Bankverbindung:
KD Bank Dortmund: IBAN DE92 3506 0190 1088 6460 33
BIC: GENODE1DKD

Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87
BIC: WELADEDN

Druck: Decker Druck Neuss
Kölner Straße 46 | 41464 Neuss

Auflage: 6.300 Stück
Webseite: www.c-k-n.de

Bildnachweis:

Fotos von: Franz Dohmes, Harald Frosch, Martin-Luther-Schule,
KiTa RPC, Helmut Lelittko, Heinz Majewski/Wuppertal, Angelika
Nöldner, Privat, Dr. Dieter Weißenborn, Andreas Woitschützke,
Archiv Otto Saarbourg

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Redaktionsschluss für Ausgabe 2 | 2015 | 19. April 2015

**Austräger gesucht!**

Kontakt: Monika Seebert
Gemeindeamt
02131 6 659922

forum **werbung**
werbung@c-k-n.de

Montag - Donnerstag	8.00 -12.00 Uhr / 13.00 -16.00 Uhr		
Mittwoch	8.00 -12.00 Uhr		
Freitag	8.00 -13.00 Uhr		
Christuskirche			
Pfarrer Franz Dohmes	Breite Straße 74		0 21 31 22 21 52
	e-Mail: fd@c-k-n.de	Fax	0 21 31 22 25 53
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche			
Kathrin Jabs-Wohlgemuth	Einsteinstraße 194		0 21 31 5 38 88 04
	e-Mail: kjw@c-k-n.de		
Markuskirche Grefrath			
	Trockenpützstraße 14, 41472 Neuss-Grefrath		0 21 31 8 41 24
	e-Mail: markuskirche@c-k-n.de		
Kirchenmusik			
Kantorin Katja Ulges-Stein	Drususallee 63		0 21 31 20 57 05
	e-Mail: kantorei@c-k-n.de		
Barbara Degen	Drususallee 63		0 21 31 8 20 97
	e-Mail: bd@c-k-n.de		
Rainer Grass	e-Mail: rainer.grass@freenet.de		02 11 46 88 72 70
Jugend			
Mascha Degen	Drususallee 63	Jugendbüro	01 51 41 27 89 98
Sarah Laumen	e-Mail: jugendbuero@c-k-n.de		
Petros Panagiotidis			
Erwachsenenbildung			
Heidi Kreuels	Haus der Diakonie, Am Konvent 14, 41460 Neuss		0 21 31 5 33 91 27
	e-Mail: heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de		
Martin-Luther-Haus			
Ayganus und Vasil Dellüller	Drususallee 63		0 21 31 2 57 28
	e-Mail: av@c-k-n.de		
Café Flair			
Gisela Welbers	Drususallee 63		0 21 31 13 34 45
	e-mail: info@newi-ev.de	Fax	0 21 31 2 31 78
Sabine Sewing	e-mail: cafeclair@c-k-n.de		0 21 31 85 86 70
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche			
Werner Kuhn	Lanzerather Str. 29 A, 41472 Neuss-Grefrath		0 21 31 8 08 70
	e-Mail: wk@c-k-n.de		01 52 38 59 37 75
Kindergärten			
Yvonne Hannen	Drususallee 59		0 21 31 2 57 27
Claudia Borghoff	Einsteinstraße 196		0 21 31 89 95 20
Eleni Calaitzidou	Trockenpützstraße 10		0 21 31 3 83 59 80
Stefanie Mehl	An der Hammer Brücke 10		0 21 31 27 54 70
Krankenhauseelsorge			
Pfarrerin Angelika Ludwig	Grefrather Weg 87		0 21 31 54 82 82
Pfarrerin Eva Brügge	Klevert Straße 94 a		0 21 31 98 00 52
Pfarrerin S. Schneiders-Kuban			0 21 61 3 08 31 91
Diakonisches Werk Neuss			
Zentrale	Plankstraße 1		0 21 31 56 68-0
Schuldnerberatung			5668-15/18/37/42
Arbeitslosenberatung			5668-17/19
Haus der Diakonie			
Jugendberatungsstelle	Am Konvent 14		0 21 31 2 70 33
Häuslicher Hospizdienst			0 21 31 75 45 74
Sozialpsychiatrisches Zentrum			0 21 31 53 39 10
Diakonie-Pflegedienste			
	Gnadentaler Allee 15		0 21 31 165-103
Treff 3			
Beate Bogen	Görlitzer Straße 3		0 21 31 10 31 95
Telefonseelsorge			
Pfarrer - Sprechstunde	gebührenfrei		0800 111 0 111
	Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.		

FINALE



*Bestimm' deinen
Abgang selbst!*



Vorsorge – eine Sorge weniger



RWGK

Seit 1848

HAHN

Bestattungen

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de

Meine Kita ist schön, weil wir
hier viele Freunde haben!

